

# Bayern

## Landsberg am Lächeln

Kleine Stadt ganz groß! Streifzüge rechts und links des Flusses Lech

## Frankens Montalcino

Das Weinstädtchen Iphofen lockt nicht nur Weinliebhaber an den Rand des Steigerwalds

## Tiefschneeglück

Mächtig powdern und eine wirklich coole Übernachtung auf dem Berg



## Nina Meyer: Alpines Soulfood mit einer Prise Punk

**Radabenteurer** Immer dem Wind nach? Irre Idee — **Dufter!** Die Heilkraft von Alpenblumen — **Wohltat** Detox mit Schafwolle  
**Neu-Ulm** Stadtwanderung mit Grenzgang — **Kelheim** Zwischen Siegesgöttinnen und Alpakas — **Gscheidhaferl** Facts & Fun





traditionell anders



**erlebe.bayern**

#### **Stories für alle Sinne**

„Wir lieben Wein“ lautet das Motto von Steinmanns Töchtern. Die jungen Winzerinnen schützen in ihren Weinbergen mit Blühpflanzen Lebensraum für Insekten und fördern so die Bodenqualität ihrer Sommerhäuser Muschelkalk-Lagen. Die Liebe zum Winzerhandwerk schmeckt man in ihren Weinen aus Silvaner, Bacchus, Scheurebe, Sauvignon Blanc, Muskateller und Rotling. Auf erlebe.bayern stellen wir über 75 weitere Macherinnen und Macher aus Bayern vor. Sie alle widmen sich kreativ, gegen den Strich und innovativ dem Kunsthandwerk, der Kochkunst sowie Kultur und Tradition.



#### **Das digitale Bayern-Reisemagazin**

Über 225 Reportagen und 115 Listicles für Familien, Genießer, Naturliebhaber, Wanderer, Biker und Kulturfreunde

Das Magazin

# Bayern

**Liebe Leserinnen, liebe Leser – diese Ausgabe widmet sich unter anderem Off-Piste-Spaß im frischen Pulverschnee, den Heilkräften von Alpenblumen sowie dem Erfolgsrezept der Allgäuer Bio-Köchin Nina Meyer. Und: Ab sofort erscheint dieses Magazin vier Mal im Jahr**

Auf der Winter-Bucketlist von Reporterin Barbara Esser und Fotograf Frank Heuer standen ein genussvoller Tag im Neuschnee und eine Nacht im Iglu auf 2.000 Meter Höhe. Was die beiden erlebten, erzählen sie in ihrer Reportage vom Nebelhorn ab Seite 66. Spoiler: Mehr Winter kann man in 24 Stunden nicht erleben!

110 Kilometer nordöstlich der Nebelhorn-Talstation liegt Landsberg am Lech, an der Grenze zwischen Oberbayern und Bayerisch-Schwaben. Geburtsstadt von Persönlichkeiten wie dem Schauspieler Heinz Hoenig, Nationaltrainer Julian Nagelsmann und der TV-Moderatorin Antje Pieper. Ein Teilzeit-Landsberger wurde sogar Weltstar. Wer das war und mehr verrät die Reportage ab Seite 32. Weitere Porträts stellen die Weinstadt Iphofen und Kelheim mit Umgebung vor, außerdem Neu-Ulm – inklusive Seitensprung ans andere Donau-Ufer.

Nina Meyer, unsere neue Bayern-Botschafterin, kennen Sie vielleicht aus der Koch-Show „The Taste“ auf Sat.1. Daheim zaubert sie Fusion-Küche aus Allgäu und Fernost auf die Teller: Mett, Dim Sum & Käspätzle. Mit Nina waren wir in und um Balderschwang unterwegs zwischen Herdplatte und Höhenweg, Backofen und Bachlauf. In der Geschichte geht es um Heimatliebe, etwas Rebellion und den Opa, der in den 1970ern mit der Mistgabel gegen einen Schlagbaum loszog.

erlebe.bayern →



**Lassen Sie sich jede neue Ausgabe gratis und versandkostenfrei nach Hause liefern**

QR-Code scannen, um das versandkostenfreie Gratis-Abonnement von „Bayern. Das Magazin“ zu bestellen. Oder unter [erlebe.bayern/abo](https://erlebe.bayern/abo) ordern



Über 250 Videos, 360°-Videos und Podcasts mit unseren Botschaftern  
[youtube.com/bayerntourismus](https://youtube.com/bayerntourismus)



Eine lebendige Community aus über 520.000 Bayern-Fans  
[facebook.de/dein.Bayern](https://facebook.de/dein.Bayern)



Bayern-Motive passionierter Fotografinnen und Fotografen  
[instagram.com/bayern](https://instagram.com/bayern)

# Inhalt

06

## Bayern-News

Ausgewählte Winter-Highlights  
auf einen Blick



24

## Neu-Ulm

Stadtwandern im Schatten  
des Münsters: zwei Flüsse, zwei  
Donau-Ufer, zwei Städte

32

## Landsberg am Lächeln

Viel Grün, italienisches Flair und ein Fluss  
an der Grenze zwischen Oberbayern und  
Bayerisch-Schwaben. Unsere Reporter  
entdeckten Landsberg am Lech  
mit Künstlern und guter Laune

08

## Iphofen

Iphofen bewahrte mit pfiffiger Stadtplanung  
sein historisches Architektur-Ensemble. In der  
Heimat von über zwanzig Winzern dreht sich  
fast alles um Wein und Genuss. Und es herrscht  
eine hervorragende Work-Wine-Balance



16

## Kelheim

Jenseits von Befreiungshalle und Kloster  
Weltenburg warten in Kelheim noch mehr  
reizende Entdeckungen



40

## Allgäu meets Fernost

Die Köchin Nina Meyer zaubert in  
Balderschwang ausgefallenes Soulfood auf  
die Teller. Wir besuchten sie in der  
Küche und erkundeten ihre Heimat



48

## Radeln mit Rückenwind

Wir starten mit dem Rad an Bayerns geografischem Mittelpunkt und folgen dann immer dem Wind

56

## Gscheidhaferl

Für Besserwisser und Siebengescheite



58

## Wollness-Test

Körperwickel aus der Wolle des Rhön-schafs entgiften und entspannen

64

## Lesespaß

Bayern zum Schmökern

66

## Gipfel der Genüsse

Ein Tag im Neuschnee und eine Nacht im Iglu auf 2.000 Meter Höhe. Mehr Winter kann man in 24 Stunden nicht erleben. Eine Reportage vom Allgäuer Nebelhorn



76

## Alpenflora

So schön! Unsere Autorin war mit einer Kräutereexpertin am Jenner unterwegs



83

## Vorschau

Ausblick auf die nächste Ausgabe

# Bayern-News — Winterliche Tipps für Freizeitvergnügen vom Schlittschuhlaufen über Gaumenschmaus bis Jazz, aus Franken, Oberbayern, Ostbayern und dem Allgäu

Text: Ornella Rosaria Cosenza



## 1 Kulinarische Hochgenüsse

*Der Oberpfälzer Wald lockt auch in der kalten Jahreszeit zu Winterwanderungen oder zum Langlauf.* Was man sich dabei nicht entgehen lassen sollte? Die Gastronomie des Oberpfälzer Waldes. Dort hat man eine große Auswahl an bayerischer Landküche bis hin zu Hochgenuss in Sternerestaurants. Die meisten Lokale bieten Produkte an, die sie in Hofläden oder von Märkten vor Ort beziehen. Biogemüse, Obst, Eier und Brot stammen also aus der Region zwischen Waldsassen und Schwandorf. In den Cafés locken Küchel, Spätzn und Oberpfälzer Forellen. Ein „Zoigl“, die Bierspezialität des Oberpfälzer Waldes, darf nicht fehlen.

[oberpfaelzerwald.de/kultur/genuss](http://oberpfaelzerwald.de/kultur/genuss)

## 2 GeHEIMATorte

*Wie entdeckt man Oberbayern authentisch und unkompliziert?* In der ganzen Region finden sich besondere Orte mit Charakter, die wenig bekannt sind, sich dafür aber sehr gut mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen lassen. Echte Geheimtipps. Oder eher „Geheimatorte“. Spannende Entdeckungen, die Oberbayerns Kultur widerspiegeln, lassen sich eben nicht nur an den großen Attraktionen, sondern auch im Kleinen machen. Über 150 „Geheimatorte“ gibt es in Oberbayern. Der Römerweg in Klais ist beispielsweise ein besonderer Wanderweg. Zur Zeit des Römischen Reiches wurde diese Route als Handelsweg genutzt.

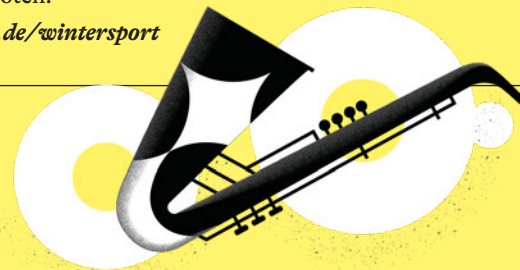
[geheimatorte.de](http://geheimatorte.de)

Facts, Infos und Listicles zu Franken, Oberbayern, Ostbayern und Allgäu/Bayerisch-Schwaben unter [erlebe.bayern/bayern-guide](http://erlebe.bayern/bayern-guide)

## 3 Eisiges Vergnügen

*Wer die weißen Landschaften mit mehr Schwung durchqueren möchte, macht sich am besten auf in Frankens Wintersportgebiete.* Ob Skifahren, Snowboarden oder Rodeln – auf den Pisten in den fränkischen Wintersportgebieten wie dem Fichtelgebirge, dem Frankenwald oder der Rhön geht es flott hinab ins Tal und mit dem Sessel- oder Schlepplift wieder hinauf. Endlosen Rodelspaß gibt es beispielsweise im Nürnberger Land und der Fränkischen Schweiz. Da strahlen nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene bis über beide Ohren. Warm einpacken sollte man sich in der Eishalle im „Sonnebad Sonneberg“. Auf 1.800 Quadratmetern wird dort Vergnügen für alle geboten.

[frankentourismus.de/wintersport](http://frankentourismus.de/wintersport)



## 4 Jazz-Isch

*Vom 14. bis 17. März finden im Allgäu die Mindelheimer Jazztage „Jazz-Isch“ statt.* Gespielt wird in der historischen Dampfsäge. Dort hat am 16. März ein musikalisches Doppelpack seinen Auftritt: Die BrassWG aus Mindelheim spielt mit der österreichischen Funk-and-Soul-Band HPRC (Hot Pants Road Club) ein Potpourri aus Blasmusik, Jazz, Punk und Indiepop. Den Abschluss der Jazztage macht die Südkoreanerin Younee. Sie verbindet klassische Klaviermusik mit virtuoser Improvisationskunst. Übrigens lässt sich ein Besuch des „Jazz-Isch“ mit einem abwechslungsreichen Wochenendausflug ins Allgäu kombinieren: Elf Städte haben jeweils Sightseeing-Inspiration für 48 Stunden zusammengefasst.

[jazz-isch.de](http://jazz-isch.de) | [staedte.allgaeu.de](http://staedte.allgaeu.de)

# Thermenland? Radparadies!

Im Herzen Bayerns schlagen Radlerherzen höher: Mehr als 1.000 Kilometer naturnahe und bestens ausgebaute Radwege führen durch Flussauen und Hopfengärten, über blühende Wiesen, vorbei an römischen Spuren und hinein in uralte, quirlige Altstädte sowie zu traditionsreichen Klöstern und erstaunlichen Museen.



Das Bayerische Thermenland im Städtedreieck Regensburg – Landshut – Passau lässt sich auf vielfältige Art und Weise erleben: in Heilthermalwasser-Becken und Dampfbädern, auf Massageliegen und Golfplätzen, aber auch im Radsattel, etwa auf der neuen Niederbayerntour. Auf 240 Kilometern verbindet sie in sieben Etappen das barocke Passau mit der UNESCO-Welterbestadt Regensburg. Letztere liegt zwar in der Oberpfalz, bereichert die Tour aber ungemein. Das gilt auch für die vielen, sehr speziellen Orte, die ebenfalls auf der Strecke liegen.

Gut zu wissen: Fahren lässt sich die top ausgeschilderte Niederbayerntour in beide Richtungen. Wer in Regensburg startet, folgt zuerst der Donau flussaufwärts und kommt so automatisch am spektakulären Donaudurchbruch bei Kelheim vorbei. Interessant: Seit dem Jahr 2020 ist die Weltenburger Enge erstes Nationales Naturmonument in Bayern, eine ganz besondere Auszeichnung. Einen würdigen Abschluss findet die Fahrt durch dieses Naturspektakel im Benediktinerkloster Weltenburg. Ein



kühles Dunkles aus der weltältesten Klosterbrauerei unter schattigen Kastanien erfreut Durstige, die barocke Asamkirche nebenan Kulturinteressierte. Bier, Barock und an heißen Tagen auch die Badehose sind ohnehin die drei wesentlichen B's auf der Tour.

Apropos Wasserfreuden: Da bietet sich die schöne Donau mit ihren Badebuchten ebenso an wie das heilsame Untertauchen in der Limes-Therme Bad Gögging oder der Kaiser-Therme in Bad Abbach.

## Geht in die Beine – und ins Ohr!

Römische Spuren und barocke Kirchen begleiten den Radler auch tags darauf auf seinem weiteren Weg hinein in den weltgrößten Hopfengarten, die Hallertau. Entlang der Laber und Pfettrach geht es nach Landshut an die Isar, wo knapp die Hälfte der Tour geschafft ist. Übertagt von der märchenhaften Burg Trausnitz ist die Stadt auch berühmt für ein alle vier Jahre stattfindendes Spektakel: die Landshuter Hochzeit!

Was den Radler auf seiner Fahrt nach Passau erwartet, kann im Übrigen auch gehört werden: Wir haben die Volksschauspieler Conny Glogger und Gerd Anthoff gebeten, sich für uns auf den Weg zu machen. Herausgekom-

men ist dabei eine unterhaltsame Beschreibung der wahrhaft „himmlischen“ Niederbayerntour. Hören Sie das Wasser rauschen und lassen Sie sich diesen paradiesischen Landstrich um die Nase wehen – vorab in Gedanken oder im Nachgang zum Erinnern. So oder so eine besondere Art des Reisens, die sich auf der Thermenland-Webseite finden lässt, nämlich bei der Niederbayerntour unter „Autorentipp“.

## Im „Eberhoferkreisel“ geht es rund

Empfehlenswert ist auch die neue Tourenplaner-Broschüre. Sie ermöglicht nicht nur einen umfangreichen Überblick über die Niederbayerntour, sondern auch über weitere Radrunden, die zahlreiche Entdeckungen garantieren: Da grüßen Löwen und Waller, es gibt ein Stelldichein mit Bina, Rott und Zellbach und des Weiteren lassen sich Waldwunder, Gartenlust und Donau im Wandel erleben. Und am Ende dreht man vielleicht noch eine Runde auf dem „Eberhoferkreisel“, dank der erfolgreichen Filme mittlerweile vermutlich Deutschlands berühmtester Kreisverkehr. Herrschaftszeiten!

Jetzt einfach kostenlos bestellen oder online blättern auf

**[bayerisches-thermenland.de](http://bayerisches-thermenland.de)**

Iphofen



# Frankens Montalcino

Text: Oliver Gerhard Fotos: Frank Heuer

**Iphofen bewahrte mit pfiffiger Stadtplanung sein historisches Architekturensemble. In der rausgeputzten Heimat von über zwanzig Winzern dreht sich fast alles um Wein und Genuss. Resümee unseres Besuchs? Hervorragende Work-Wine-Balance**



## Ipshofen

Umgeben von bekannten Lagen wie Kronsberg, Kalb, Domherr und Julius-Echter-Berg



## Bio-Weingut Zehntkeller

Önologe und Kellermeister Johannes Weickert wacht darüber, was drei Etagen tief im Untergrund heranreift



# B

Bürgerturm, Mittagsturm oder Eulenturm? Für die Gesetzesbrecher des Mittelalters verhießen alle drei nichts Gutes. Bürger- und Mittagsturm dienten als Gefängnis. Die Lebenslänglichen landeten im Eulenturm, um ihn nie wieder zu verlassen. Nicht umsonst nannte man ihn auch „Faulturm“. Anekdoten aus dem Munde von Heinrich Halbleib, mit dem wir einen Rundgang durch Iphofen machen.

Der gut gelaunte Stadtführer war bis zu seiner Pensionierung im Polizeidienst tätig – das gibt den Crime-Geschichten eine besondere Note. „Sogar der Henker hatte einst einen eigenen Turm“, erzählt Halbleib. Aber nicht, weil der Scharfrichter so gut entlohnt wurde, sondern weil er als „unehrenhafte Person“ am Rand der Gesellschaft lebte. „Und hier bestrafte man Bürger für kleinere Vergehen“, sagt der Guide am Rathaus und zeigt auf die beiden „Hundslöchl“, die unter dem prächtigen Portal als Pranger dienten.

## Fachwerk und Barockbauten

Genug der düsteren Seiten! Bei unserer Tour durch das fränkische Weinstädtchen Iphofen am Rande des Steigerwalds erleben wir ein perfekt saniertes historisches Ensemble mit intakter Stadtmauer, Fachwerkbauten, barocken Bürgerhäusern und einem Labyrinth aus Plätzen und Gassen. Viele davon sind so eng, dass kein Platz für Bürgersteige bleibt – aber das macht nichts, Autos fahren hier ohnehin kaum.

Beim Bummel durch die Straßen mit ihren rund 140 denkmalgeschützten Gebäuden stoßen wir immer wieder auf liebenswerte Details: von rosenumrankten Lehmfassaden über Hausmadonnen bis hin zu Türmen mit achteckigen Echter-Hauben. Letztere sind nach dem Fürstbischof benannt, der die Region prägte.

Besonders eindrucksvoll ist das Rödelseer Tor, eines der drei erhaltenen Stadttore mit seinem markanten Vorwerk. Das Iphöfer Wahrzeichen mit dem kunstvollen Spitzdach steht am Herrngraben, einer knapp zwei Kilometer

langen Flaniermeile, die einmal rund um die Altstadt führt, immer am Stadtgraben entlang, der von wildem Grün bedeckt ist. Auf der anderen Seite sehen wir die Iphöfer in ihren Gärten an der Stadtmauer werkeln, manche Häuser sind sogar in die Mauer hineingebaut.

## Obst vom Auktionator

Die knorrigen Zwetschgen-, Birnen- und Apfelbäume am Wegrand tragen alle Nummern. Die 127 ist klein und üppig grün, die 112 vom Alter gebeugt und die 122 kränkelt. „Einmal im Jahr versteigert die Stadt den Ertrag der Bäume“, sagt Halbleib. Nicht das einzige Privileg der Altstadtbewohner: Fast jedes Grundstück besitzt Holzrechte aus dem 18. Jahrhundert und darf sich an einer ausgewählten Parzelle bedienen.

Dank der vor 30 Jahren begonnenen Sanierung finde man in der Altstadt kaum noch ein leer stehendes Häuschen, erklärt der alteingesessene Iphöfer: „Wer ein historisches Haus renovieren will, bekommt einen Stadtplaner an die Seite gestellt. Der Mehraufwand für die denkmalgerechte Sanierung wird gefördert.“ Dabei darf zugunsten der Wohnqualität auch moderne Architektur integriert werden.





## Kulinarische Reise in der Vinothek

Viele Fassaden sind mit Reimen verziert: „Willst du deine Gesundheit mehren, sollst Du die Frankenreben ehren, niemals andere Weine begehren“, heißt es da. Und auch der Leitspruch der Stadt ist verewigt: „Wein, Gips und Holz sind Iphofens Stolz.“ Der Gips unter der Erde bildete nicht nur die Grundlage für den Erfolg der Firma Knauf – im gleichnamigen Museum sind mehr als 200 Gipsrepliken von berühmten Kunstwerken zu sehen.

Auch der Wein profitiert von der Gipskeuper-Schicht unter dem Schwanberg, dem Hausberg der Stadt. „Er gibt unseren Weinen ihre unverwechselbare mineralische Note“, sagt Anna-Maria Gamm in der Vinothek im ehemaligen Mesnerhaus der Stadtkirche.

Jedes der Iphöfer Weingüter hat dort ein eigenes Fach, in dem es seine Top-Weine präsentiert. Dazu gibt es regionale Produkte wie Silvanergurken oder Wurst vom frei laufenden Eichelschwein.

„Wenn man direkt zum Winzer geht, fühlt man sich meist verpflichtet, auch etwas zu kaufen“, sagt Anna-Maria und öffnet eine Flasche

Silvaner für eine Kostprobe. „Bei uns könnt ihr erst mal probieren, welche Geschmacksrichtungen und welche Winzer euch gefallen.“ Wir bleiben zur Weinprobe und kommen auf der Terrasse mit Blick zum Markt schnell mit Einheimischen ins Gespräch.

## Silvaner mit päpstlichem Segen

„Spinnweben gehören einfach dazu“, sagt Klaus-Peter Heigel. „Schließlich wollen wir Emotionen wecken.“ Wir stehen in der „Schatzkammer“ des Weinguts Wirsching, wo unter Staub und Spinnweben die besonderen Tropfen aus der langen Geschichte des Hauses lagern, die bis ins 17. Jahrhundert zurückreicht. Zum Beispiel die 1967er Silvaner Auslese, die Papst Johannes Paul II. 1980 in Altötting sichtlich genoss.

„So alle 20 bis 30 Jahre verkosten wir die Schätze und füllen nach“, erklärt Heigel. Nur den Silvaner von 1967 öffnen die Winzer wegen seiner besonderen Geschichte nur noch selten. „Für Weinliebhaber ist es im Moment eine ganz tolle Zeit, denn die Qualität ist in der breiten Masse deutlich besser als vor Jahrzehnten“, schwärmt der promovierte Önologe.

**1**  
**Rödelseer Tor**  
Das älteste von drei erhaltenen Stadttoren

**2**  
**Lisa Berger**  
In ihrem „Genuss-haus“ gibt es neben hausgemachten Kuchen auch Iphöfer Weine

**3**  
**Marktplatz**  
Vom gemütlichen Idyll sind es nur wenige Schritte zum modernen Knauf-Museum mit seinen Repliken weltbekannter Reliefs



## Nachhaltigkeit im Klimawandel

„Unsere Herausforderung heute ist die Bewässerung“, sagt Heigel. In einem geplanten Projekt soll Wasser aus dem Main im Winter gespeichert werden, um es in trockenen Sommern in den Iphöfer Weinbergen zu nutzen. „Wenn das Wasser knapp wird, kann man irgendwann nur noch mit Ertragsreduzierung reagieren – und dann können manche Betriebe nicht mehr mithalten“, erklärt der Winzer.

Das Weingut Wirsching hat deshalb sämtliche Prozesse hinterfragt: Anbaumethoden, Stromverbrauch, Kühlung, CO<sub>2</sub>-Bilanz, Verpackung, Etiketten und Verschlüsse. Jetzt wird nachhaltig und nach den Regeln des Fair'n-Green-Siegels produziert: ohne Insektizide und Herbizide, aber immer noch unter Einsatz von synthetischen Pflanzenschutzmitteln.

Auch die Glasflaschen stehen auf dem Prüfstand: „Auf Dauer sind sie energetisch ein Üding. Aber ein Premiumwein für 30 Euro in der Milchtüte würde nicht funktionieren“, sagt der Önologe, ein bekennender Fan des traditionsreichen Bocksbeutel: „Für Franken ist es gut, dass er geschützt ist. Der Bocksbeutel hat eine

1

### Rebsorten-Lehrpfad

Vom Rödelseer Tor durch die Weinlage Iphöfer Kronsberg zum Geschichtsweinberg

2

### Weingut Wirsching

Kellerbesichtigung und Verkostung mit dem Önologen Klaus-Peter Heigel

3

Fränkischer Freiluft-Genuss  
Weinverkostung im Garten

wunderschöne Form, rollt nicht aus dem Kühlschrank raus und ist ein Handschmeichler.“

## Cabernet Sauvignon vom Biowinzer

„Mit den wärmeren Sommern kommen der Silvaner oder Burgunderweine besser klar als jüngere Rebsorten wie Müller-Thurgau oder Bacchus“, erklärt Heigel. Aus diesem Grund pflanzt das Weingut in seinen neuen Lagen Burgunderreben und plant mit pilzresistenten Rebsorten.

Auch Merlot oder Cabernet Sauvignon aus dem Barrique kann man im Restaurant des Weinguts Zehntkeller zu französisch angehauchter Küche bestellen. Das Weingut setzte schon früh auf internationale Rebsorten.

Kellermeister Johannes Weickert hatte bei der Planung immer auch die eigene Gastronomie im Blick – entsprechend breit ist das Sortiment. Neben den Klassikern Silvaner, Riesling, Müller-Thurgau und den Rotweinen produziert Weickert einen Secco, der in der Flasche reift.

Im Jahr 2009 stellte Zehntkeller komplett auf Bio-Anbau um. „Konventionell bewirtschaftet, ist der Rebstock ein bisschen wie ein Junkie, der an der Nadel hängt, deshalb haben

# „Wein, Gips und Holz sind Iphofens Stolz“

Motto der  
Stadt Iphofen



wir einen radikalen Entzug gemacht“, erzählt der Weinbautechniker. Wir steigen mit ihm die Treppen in den Keller hinab. Es ist der wohl tiefste von Iphofen. Mit jedem der drei Stockwerke wird die Luft kühler, bis wir zwischen den Stahltanks stehen.

## Weinerlebnis am Schwanberg

Danach zieht es uns wieder hinaus in die Sonne, die nun am Nachmittag die Steillagen der Weinberge mit ihrem Licht überflutet: den Julius-Echter-Berg, Kronsberg und Kalb.

Wanderwege wie die Traumrunde Iphofen, die Weinentdeckerrunde oder der Rebsorten-Lehrpfad führen durch das Rebenmeer – und weiter in den angrenzenden Naturpark Steigerwald. Beim Biobäcker Philipp Scheckenbach in der Altstadt kann man dafür sogar einen Picknick-Rucksack bestellen.

Wir schließen uns einer Tour mit dem Weinerlebnisführer Matthias Popp an. Er leitet mit seiner Frau Sabrina das Bioweingut Bausewein mit kleinem Hotel und Sommerweingarten. Vorbei an einem von Wildrosen umrahmten Marterl geht es bergauf, bis wir zwischen satt-

grünen Reben auf einem Teppich aus Blutklee stehen. „Der produziert Stickstoff für die Reben“, erklärt uns der Winzer.

„Im Moment sind wir in der Triebkorrektur, das ist sehr wichtig“, sagt Popp, während er mit schnellen, routinierten Griffen einzelne Triebe abbricht und wegwirft. „Wenn wir alles dranlassen würden, hätten wir bis zu sechzig Trauben an einem Stock – das kann nicht funktionieren. Jetzt sind es noch elf, das passt!“

### Picknick mit Aussicht

Wir spazieren weiter, hinter jeder Kurve ein neues Panorama vor Augen, bis wir die Natursteinterrassen des Geschichtsweinbergs erreichen, ein ehrenamtliches Projekt, an dem auch Matthias Popp teilnimmt. „Hier pflanzen wir alte Sorten aus drei Epochen an. Das macht Spaß und fördert die Gemeinschaft. Rebsorten wie beispielsweise Räuschling, Adelfränkisch oder Vogelfränkisch kannte ich nicht einmal aus meiner Ausbildung.“

Dann ist Zeit für ein Picknick. Die nahe gelegene Landmarke Terroir F ist der ideale Ort

dafür, Iphofen war der Pionier bei diesem frankenweiten Projekt. Ein alter Aussichtsturm wurde zum View Point mit Blick über die Weinlage Julius-Echter-Berg umgebaut. Eine Kunstinstallation thematisiert unter dem Motto „Die Ferne so weit. Der Wein so nah“ den Weinbau in aller Welt.

Rennradler surren vorbei, Grillen zirpen und in der Ferne tuckert ein Traktor langsam einen Steilhang hinauf. Die Sonne wirft ihre letzten Strahlen über die Weinberge. Der Main ist in der Ferne nur zu erahnen, als wir unsere Rucksäcke auspacken. Es gibt frisches Brot, Obst, Käse und Edelsalami vom Eichelschwein. Und natürlich einen kühlen Silvaner vom Julius-Echter-Berg. Angebaut nur wenige Meter von uns entfernt – das ist gelebte Nachhaltigkeit. ■

[iphofen.de](http://iphofen.de)

[franken-weinland.de](http://franken-weinland.de)

[erlebe.bayern/guide/franken](http://erlebe.bayern/guide/franken)



1

1

#### Biowinzer

##### Matthias Popp

„Wir pflanzen alte Sorten an: Räuschling, Adelfränkisch oder Vogelfränkisch“

2

#### Weinwanderung

Unterwegs zum lehrreichen Aussichtspunkt Terroir F

3

#### Regionalschmeckt!

Fränkische Stärkung für unsere Reporter. Viele Weinwanderer holen sich auch beim Biobäcker Scheckenbach einen Picknick-Rucksack mit Spezialitäten regionaler Hersteller



2



**Befreiungshalle** König Ludwig I. ließ den Rundbau auf dem Michaelsberg im Gedenken an die siegreichen Schlachten gegen Napoleon zwischen 1813 und 1815 erbauen



Text: Florian Kinast  
Fotos: Thomas Linkel





Städte in der zweiten Reihe

# Monumental

**Kelheim liegt am Zusammenfluss von Donau und Altmühl.**  
*Über der Herzogstadt thront die Befreiungshalle. Ein Stück  
donaufwärts warten das Kloster Weltenburg mit  
seinem weltberühmten Bier, aber auch Alpakas und Melonen*

# F

Fernando hat Appetit. Gestern war er wieder unten an der Donau unterwegs, eine zweistündige Ausflugs-Rundtour für einen Kindergeburtstag. Wie immer ging er an der Spitze voran, selbstbewusst und stolz. Als Leittier der Herde. Und jetzt steht er als Erster am Futternapf. „Man könnte auch sagen, Fernando ist unser Platzhirsch“, meint Isabella Köglmaier, die auf ihrem Bizzlhof in Staubing darauf achtet, dass den anderen Alpakas beim Essen noch etwas übrig bleibt. Wie etwa dem wachsamen Egon, dem neugierigen Hektor, der stolzen Buena und auch der Ältesten im Bunde, der Grand Old Lady der Herde mit dem schönen Namen Piña Colada.

Seit Generationen ist der Bizzlhof, drei Kilometer südlich des Klosters Weltenburg gelegen, in Familienbesitz. Die Köglmaiers halten aber nicht nur wie seit jeher Schweine und bauen Kartoffeln an. Sie halten auch Alpakas für Flusswanderungen und pflanzen seit 2019 auf einem Hektar Wassermelonen an. 8.000 Stück ernteten sie im vergangenen Jahr. Und ja, die Ernte war auch schon mal besser, meint Andreas Köglmaier. Aber kein Anlass zum Jammern. „Wenn du das Privileg hast, hier leben zu dürfen“, sagt er, „dann darfst dich eh nicht beschweren. Wegziehen aus Kelheim, das käme für uns nie in Frage.“

## Hügelgräber und Herrenhöfe:

### *Mächtig viel Historie hier*

Staubing ist nicht nur für die Köglmaiers ein ganz besonderer Ort. Als eines der ältesten Dörfer im Stadtgebiet von



1 + 2

### Süß und flauschig

Wanderungen mit den Alpakas vom Bizzlhof der Familie Köglmaier sind bei Familien äußerst beliebt

3

### Bayerische Wassermelonen

Andreas Köglmaier mit Früchten vom eigenen Feld

4

### Charmante Kleinstadt

Der Ludwigsplatz in Kelheim mit Cafés und Restaurants, Mariensäule und einem Denkmal von Ludwig I.



Kelheim reicht die Geschichte Jahrtausende zurück. Archäologen fanden uralte Hügelgräber und Reste eines keltischen Herrenhofs. Die Römerstraße vom Kastell Abusina nach Regensburg führte hier durch, ab dem 5. Jahrhundert siedelten sich hier die Bajuwaren an.

Staubing ist ein wahres Stück Altbayern. So wie auch Kelheim selbst, das zwischen Altmühl und Donau früh zu einem bedeutenden Sitz und Stützpunkt der Wittelsbacher geworden war. Zu einer Zeit, als die Stadt München noch nicht einmal existierte.

Man kommt beim Bummel durch die Kelheimer Altstadt der Historie an kaum einer Ecke aus. Gleich unten an der Donau etwa, neben der Schiffsanlegestelle, liegt das Wittelsbacher Schloss. Als Burg von Kelheim wurde es schon 1050 erwähnt, 1173 kam dort der spätere Herzog Ludwig I. zur Welt. Sein Beiname: Der Kelheimer – wie auch sonst.

Spaziert man wenige Meter weiter, durch das Donautor in die Wittelsbachergasse, stößt man neben der Ottokapelle auf ein Kreuz im Kopfsteinpflaster. Als Markierung jener Stelle, an der das Leben jenes Kelheimer-Ludwigs 1231 bei

einem Messerattentat ein Ende fand. Ludwigs Spuren sind allgegenwärtig im alten Stadtkern, den er zu Lebzeiten hatte anlegen lassen. Mit der heutigen Altmühl- und Donaustraße in Nord-Süd-Richtung. Mit Ludwigstraße und Ludwigplatz in West-Ost-Ausrichtung. Zwei Hauptachsen, die die Stadt in vier Viertel teilten und die an ihrem Kreuzungspunkt in der Mitte das Zentrum Kelheims markieren.

Straßen, durch die man gern und sehr entspannt schlendert, mit Geschäften und Lokalen, Bars, Cafés und Restaurants. Und mit dem Denkmal von Ludwig I. ganz im Osten, der in diesem Fall aber nicht den erdolchten Herzog darstellt, sondern den bayerischen König. Doch zu dem später mehr.

### **Alte Kelheimer Institution: *Das Markl heißt jetzt Buk***

Wer nicht nur schauen und staunen, sondern auch von Einheimischen mehr darüber erfahren möchte, was für sie den Reiz der Stadt ausmacht, der setzt sich am besten auf eine hausgemachte Zitronentarte in das „Café Buk“ und spricht



**1**  
**Lecker und regional**  
 In Johannes Rabls „Café Buk“ gibt's Brot aus dem Holzofen und Kuchen aus der alten Konditoreistube. Die Lieferanten des Cafés stammen alle aus der Region



mit Johannes Rabl. Der Endzwanziger kellnerte schon in seiner Zeit als Gymnasiast in diesen Räumlichkeiten, die damals noch als „Café Markl“ bekannt waren.

Das „Markl“ war eine Institution in Kelheim, seit seiner Eröffnung 1872 für viele Kelheimer über eineinhalb Jahrhunderte ein lieb gewonnenes Stammlokal. Auch die Großeltern und Eltern von Johannes kehrten hier immer wieder ein. Und verabredete man sich als Teenager zu einem Rendezvous, dann traf man sich eben ganz oft im „Markl“, auf traditionelle Spezialitäten wie Herrentorte und Rumnusskuchen – bevor dann die Liebe durch den Magen ging. Das Café gehörte zur Stadt wie Donau und Altmühl.

Johannes selbst hatte nach dem Abitur ganz andere Pläne. Er studierte in Erlangen Werkstoff- und Materialwissenschaften, dann Maschinenbau. Später ging er nach Regensburg für eine Kochausbildung im Hotel „Roter Hahn“ und arbeitete mit Mitte zwanzig bereits im Sternrestaurant „Storstad“ von Meisterkoch Anton Schmaus im Regensburger Goliathhaus. Es schien, als stünde ihm die Welt offen.

Dann aber zog es ihn zurück in seine Heimat. Weil das „Markl“ gerade dichtgemacht hatte, übernahm er das Lokal als neuer Pächter. Mit frischem Konzept, jungem Design und einem neuen Namen: „Café Buk“. Buk – wie die Vergangenheitsform von Backen, als Verbindung zwischen modernem Zeitgeist und traditionellem Handwerk.

Man backt hier wie früher. Das knusprig-frische Brot kommt aus dem Holzofen, Kuchen kommen aus der alten Konditoreistube. Produkte wie Käse, Milch und Kaffee stammen alle von Lieferanten aus der Region. Wie die letzten eineinhalb Jahrhunderte auch schon.

**Der Charme der Kleinstadt:**

*Reine Gefühlssache*

Ob er es nicht bereit, auf der Suche nach Inspiration und Erfahrung nicht noch weiter herumgezogen zu sein? „Nein“, sagt Johannes über einem großen Cappuccino, „wirklich

losgekommen bin ich von hier nie. Und jetzt bin ich sehr glücklich, wieder da zu sein. Und auch wenn ich in meiner Zeit in Erlangen und Regensburg nicht allzu weit weg war: Es ist etwas anderes, hier leben und arbeiten zu dürfen.“ Mehr so eine Gefühlssache.

Die Familie, die Freunde, die auf einen Sprung vorbeikommen. Rauszugehen aus dem Lokal und den „Charme der Kleinstadt“ zu spüren, wie er sagt. Immer irgendein bekanntes Gesicht zu treffen, stehen bleiben, plaudern. Oder auch runterzugehen an die Donau und am Fluss zu spazieren, durchs Umland radeln. „Den Bezug zu Kelheim und zur Natur“, sagt Johannes, „all das habe ich erst nach meiner Rückkehr wieder so bewusst wahrgenommen. Ich hatte nicht mehr auf dem Schirm, wie schön's hier ist.“ Höchste Zeit für einige der besonderen Orte der Umgebung.

**Die Befreiungshalle:**

*Kolossaler Tempel mit Rundumblick*

Zunächst hoch zur Befreiungshalle, dem imposanten Wahrzeichen auf dem Michelsberg. Diesen Monumentaltempel hatte König Ludwig I. im Gedenken an die siegreichen

---

*Noch ein Stadt-Geheimtipp  
 in Ostbayern: Goggo Town*



QR-Code scannen, um Dingolfing, eine weitere ostbayerische Stadt in der zweiten Reihe, zu erkunden

---



2

**Rundbau aus regionalem Kalkstein**

Die Architekten Friedrich von Gärtner und Leo von Klenze gestalteten die Befreiungshalle

3

**Weltenburger Enge**

Der Donaudurchbruch ist idyllisch und auch ein Paradies für Kajakfahrer

Schlachten gegen die französischen Truppen in den Befreiungskriegen zwischen 1813 und 1815 beim königlichen Hofarchitekten Friedrich von Gärtner in Auftrag gegeben. Errichtet wurde er aus lokalem Kalkstein.

Auf der Außengalerie bietet sich ein gewaltiges 360-Grad-Panorama: Der Blick fällt weit hinein ins Niederbayerische – und natürlich hinunter auf die ruhig dahinfließende Donau und zu ihrem Durchbruch, der nächsten Station unserer Erkundungstour.

Je nach Saison legen die Schiffe bis zu 13-mal am Tag vom Steg neben dem Wittelsbacher Schloss für die Bootstour Richtung Westen ab. Die Fahrt geht über fast sechs Kilometer durch die Weltenburger Enge mit ihren bis zu 80 Meter hohen Kalkfelsen, ein Geotop, das zum ersten Nationalen Naturmonument des Freistaats ernannt wurde und bereits 1840 von König Ludwig unter Naturschutz gestellt wurde.

Die imposanten Gesteinsformationen tragen Namen wie Bienenkorb, Räuberfelsen oder auch Napoleons Koffer. Weil Frankreichs Kaiser dort auf einem Rückzug seine Reisetasche vergessen haben soll, do heißt es. Eine schöne Sage. Oder einfach Flussmannsgarn.







## Outdoor-Story Paddeln im Donau-Tal



QR-Code scannen und ein unvergessliches Abenteuer auf der Donau miterleben

**1  
Kloster Weltenburg**  
Oberhalb des Donaudurchbruchs liegen das Kloster Weltenburg und die älteste Klosterbrauerei der Welt

**2  
Benediktinerabtei St. Georg**  
Das beeindruckende Deckenfresko der Klosterkirche. Sie ist einer der wichtigsten Sakralbauten des Barocks in Europa

**3  
Keine Spielerei**  
Wer im Fluss schwimmen will, muss auf die starke Strömung achten

**4  
Geschwungene Brücke**  
Von der Fußgängerbrücke am Torhausplatz fällt der Blick auf die Altstadt

### Weltenburg: Mit dem Schiff zur ältesten Klosterbrauerei

Am Ende der 40-minütigen Schifffahrt steht natürlich der Besuch des Benediktinerklosters Weltenburg auf dem Programm. Es ist eine der ältesten Abteien in Bayern mit einer mehr als tausendjährigen Geschichte und der ältesten Klosterbrauerei der Welt. Hier stießen Mönche schließlich schon um 1050 mit hauseigenem, selbst gemachtem Bier an. Bei rund einer halben Million Besucher im Jahr herrscht täglich Trubel zwischen Klosterschenke, Biergarten und der Pfarrkirche, die von den Gebrüdern Asam im Stil des Spätbarock gestaltet wurde.

Es gibt aber auch ruhige Orte hier. Vor dem Kloster etwa auf der Kiesbank am Fluss. Ein wunderbarer Rückzugsort außerhalb der Klostermauern. Und geht man von dort weiter flussaufwärts, hat man gute Chancen, auf dem Wanderweg vielleicht auf Fernando, Egon und die anderen Alpakas zu treffen. Staubing liegt gleich nebenan. Direkt nach der nächsten Biegung der Donau, die sich Richtung

Osten windet auf ihrer noch mehr als 2.400 Kilometer langen Reise zum Schwarzen Meer.

Die Altmühl endet in Kelheim, hier mündet sie in die Donau. Die letzte Fußgängerbrücke über den Fluss ist vielleicht einer der schönsten Orte für den Ausklang eines eindrucksvollen Tages in der Stadt und in der Umgebung. An diesem lauen Sommerabend fällt vom höchsten Punkt der geschwungenen Hängebrücke der Blick auf das Dämmerlicht im Westen und die illuminierte Befreiungshalle.

Lauscht man dem Stimmengemurmel, das von den Wirtsgärten auf beiden Flussufern herüberwabert, und lässt man entspannt die ruhige Atmosphäre auf sich wirken, dann versteht man gut, weshalb Johannes, Isabella und Andreas wieder zurückwollten. Oder am besten einfach geblieben sind. ■

[berzstueck.bayern](https://www.berzstueck.bayern)

[ostbayern-tourismus.de](https://www.ostbayern-tourismus.de)



# Grenze

## Neu-Ulm

**Den schönsten Blick ...**  
...auf den Turm des Ulmer  
Münsters hat man ohne  
Zweifel von Neu-Ulm aus





# Stadtwandern

Text und Fotos: Dietmar Denger

**Stadtwandern in Neu-Ulm: Zwei Flüsse.  
Zwei Donau-Ufer. Zwei Städte. Zwei Bundesländer.**  
*Verlaufen kann man sich unterwegs kaum. Den mit  
161,53 Metern höchsten Kirchturm der Welt hat man  
dabei als Landmarke immer toll im Blick*



# F

Früh am Morgen sind wir schon reif für die Insel: Vor dem gerade einmal 400 Meter langen Eiland teilt sich der große Strom, wird zur „Großen Donau“ und zur „Kleinen Donau“.

Kurz danach am Schwal, dem Zusammenfluss, hieß es für ganze Generationen von Auswanderern, Abschied zu nehmen von der schönen Doppelstadt. Was wohl doppelt schmerzte, denn die Aussicht auf die Ulmer Altstadt mit ihrem Münster ist von der Insel aus phänomenal. Mit den so-

1

### **St. Johann Baptist**

Als Garnisonskirche 1857 erbaut, heute katholische Pfarrkirche in expressionistischem Stil

2

### **Grüne Aussichten**

Der Glacis-Stadtpark aus der Vogelperspektive. Er ist die grüne Lunge der Stadt

3

### **Jede Menge Fachwerk**

Der Fluss Blau fließt durch Ulms Fischer- und Gerberviertel

nannten Ulmer Schachteln ging es damals von hier aus zunächst nach Wien und weiter nach Südosteuropa. Was nach unansehnlicher Stadtbewohnerin klingt, war vom Mittelalter bis in die Neuzeit ein gängiger Bootstyp für Waren- und Truppentransporte. Die Ulmer Schachteln erinnerten an Wikingerschiffe, allerdings mit Kabine.

Heutzutage erfreuen sich die Gefährte als Ausflugsboote wieder großer Beliebtheit. Eine Tafel am Schwal verrät die Flusskilometer bis zur Donaumündung am Schwarzen Meer: 2.586. Doch wir bleiben heute hier und haben uns immerhin 14 Fußkilometer durch Neu-Ulm und das Pendant am anderen Ufer vorgenommen.

Während Ulm am baden-württembergischen Donau-Ufer für Fachwerkromantik rund um die höchste Kirche der Welt bekannt ist, geht es im bayerischen Neu-Ulm weitaus moderner zu. Das stellen wir schon auf den ersten Metern fest.

Der Maxplatz wurde im Rahmen der Landesgartenschau 1980 umgestaltet und erhielt dabei neben farbenfrohen Sitzmöbeln auch überdimensionale Sinnsprüche auf dem Asphalt verpasst.

### **St. Johann Baptist Die Raumschiff-Kirche**

Gleich um die Ecke steht mit der Stadtpfarrkirche St. Johann Baptist ein Sakralbauwerk, das den ultimativen Gegenpol zum Ulmer Münster liefert.

---

## **13,6 Kilometer Stadt wandern durch Neu-Ulm**



QR-Code scannen und unsere Komoot-Tour „Festungsweg“ entdecken

---





In den 1920ern wurde der neoromanische Vorgängerbau aus der Mitte des 19. Jahrhunderts von dem Architekten Dominikus Böhm – einer Art Punk des Kirchenbaus – radikal umgebaut. Beeinflusst wurde die Umgestaltung vom Expressionismus jener Zeit.

Während die Fassade noch italienisch verspielt wirkt, dominiert im Inneren blanker Beton, den man selten so filigran gesehen hat wie in diesem riesigen Gewölbe, wo Licht und Schatten faszinierend über die Köpfe wandern. erinnert man sich dort an Science-Fiction-Dystopien à la George

## „Grund für den Bau der größten Festung des Kontinents: ein kleiner Franzose mit nervigem Ego“

**Dietmar Denger**  
Reporter

Lucas oder Ridley Scott, ist das gar nicht mal so abwegig: Beide Filmemacher wurden inspiriert von Fritz Langs Zukunftsvision „Metropolis“, einem Film, der genau in jenen Jahren Blockbuster war, als Böhm den Kirchenbau gehörig umkrepelte.

An der Kirche beginnt auch die Lauschtour-Runde, mit der man sich spannend und sachkundig durch Neu-Ulm begleiten lassen kann – kostenlos in „Die Lauschtour-App“.

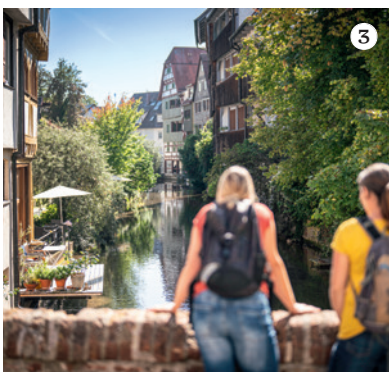
Wir wandern durch das beschauliche Villenviertel, das an jene Zeit erinnert, in der Neu-Ulm durch die Un-

terschrift von König Max I. 1811 zur politischen Gemeinde wurde und dort, wo die Ulmer vorher ihre Gärten hatten, an den Hauptstraßen die ersten Häuser entstanden.

Im Glacis-Stadtpark stoßen wir auf die Reste einer riesigen Wehranlage, die sich wie eine Endmoräne aus rotem Klinker bis vor die Weiher, Springbrunnen und Open-Air-Stage schiebt. Begonnen mit dem Bau der Bundesfestung Ulm wurde 1844. Das polygonale Ungetüm nahm weite Teile beider Städte ein, die Wallanlage erstreckte sich über neun Kilometer Länge. Der Grund für den Bau der größten Festungsanlage auf dem Kontinent: ein kleiner Franzose mit nervigem Ego.

### **Glacis-Stadtpark** **Alles wegen Napoleon**

Ganz Europa steckte der Napoleon-Schock in den Knochen, dessen Expansionswahn geschätzte 3,5 Millionen Menschen zum Opfer gefallen waren. Mit Festungsanlagen im Westen wollte sich der Deutsche Bund gegen Nachahmungstätter wappnen. Die





Überbleibsel der Festung sind kaum mehr in Ulm, dafür umso mehr in Neu-Ulm zu sehen. Und sie liefern dort interessante Kontraste.

Ebenfalls für die Landesgartenschau entstand der Glacis-Stadtpark. Einen Kilometer lang und parallel zur Donau verlaufend, ist er die beliebteste grüne Lunge der Doppelstadt. An den Festungsmauern kriecht der Wilde Wein, schlängelt sich der Blauregen. Auf der Seebühne konkurrieren Stars aus aller Welt mit den Fröschen. Auch Sting war schon da. Objektkunst

1

#### Grüne Stille

In den Glacis-Anlagen findet man Ruhe und Abkühlung auch an heißen Sommertagen

2

#### Natur und Kunst

Auf der Wasseroberfläche leuchtet die goldene Kugelplastik von Künstler Walter Zeischegg



glänzt im Park unter den Baumriesen, Wasserfontänen machen heiße Stadt-sommertage erträglich.

Wir gehen raus aus dem Park, vorbei an der Caponniere 4. Dieser Teil der Bundesfestung, der aussieht wie ein großer steinerner Lastkahn mit spitzem Bug, wurde saniert und steht mittlerweile in einem Wohngebiet aus farbenfrohen, stylischen Neubauten.

### *Viel Bunt*

#### Street-Art an der Bücherei

Über die Ringstraßenbrücke, die sich elegant wie eine Baumnatter durchs Kronendach schlängelt, gelangen wir zum großen Mural an der Stadtbücherei. Erschaffen wurde die farbenfrohe Traumwelt von dem Graffiti-Künstler Philip Walch. Ein riesiges fliegendes Buch verliert auf dem Gemälde seinen Inhalt, Goethe kommt als Detektiv daher, eine Fee verschwindet im Büchertunnel und ein Astronaut greift schwebend im Weltall nach einem Schatz.

Ganz irdisch geht es weiter über die Bradleystraße in den Wiley-Park hinein. Unendliche Grasweiten, dazwischen Blumengärten mit Kiosk und gemütlichen Liegen, wo einstmals Atomraketen lagerten.

### *Wiley-Areal*

#### Park statt Pershing

Das Wiley-Viertel war bis in die 1990er-Jahre ein großer amerikanischer Kasernenstandort. 23 Jahre lang lagerten dort auch Pershing-Raketen, mit denen sogar regelmäßig Übungen veranstaltet wurden. Dabei wurden die Ungetüme dann aufgestellt und ragten zeitweise über die Bäume der Gegend empor.

Die Szenerie heute ist dagegen gar nicht martialisch. Es gibt einen Spielplatz mit Wasserspielen, ein Beachvolleyball-Feld, Bolz- und Fußballplatz, Fitnessgeräte und eine Parklandschaft auf 18 Hektar. Die Studierenden der angrenzenden Hochschule für angewandte Wissenschaften freuen sich über einen grünen Campus mit großer Objektkunst rund ums Gebäude.

3

3  
**Doppelstadt an der Donau**  
Neu-Ulm und Ulm bei Sonnenaufgang



4

4  
**Gut gesprüht**  
Das bunte Mural an der Bücherei  
in Neu-Ulm stammt von Graffiti-Künstler  
Philip Walch





1

## Noch mehr *schöne Aussichten gefällig?*



QR-Code scannen, um Bayerns  
12 schönste Aussichtspunkte kennenzulernen

Weiter geht es mit einem größeren Abstecher in die Iller-Auen. Das Flüsschen ist weitaus kleiner als die Donau, dafür aber zugänglicher. Wir machen Picknick auf einer der breiten Kiesbänke und schauen den Stand-up-Paddlern zu, die sich von hier aus flussabwärts bis zur Illerspitze treiben lassen, wo die Iller in die Donau mündet. Wir folgen ihnen und wechseln auf der Adenauerbrücke „rüber“ nach Ulm.

### *Fischerviertel Ulm* **Fachwerk reloaded**

Das Fischerviertel, zwischen Ulmer Münster und Donau gelegen, ist ein Fachwerk-Traum mit engen Gässchen, windschiefen Häusern und Brücken über dem Flüsschen Blau, das in früheren Zeiten gleich mehrere Mühlen antrieb. Im 19. Jahrhundert dienten im Quartier der Bootsleute, Gerber und Fischer die Häuser als Wohn- und Arbeitsstätten in einem.

Die Bewohner des Fischerviertels wurden „Räsen“ genannt und galten als sonderbar und etwas eigensinnig. Die heutigen Bewohner werden Hipster genannt und freuen sich über Terrassen direkt am Wasser.

Dabei hätte die Geschichte auch schlimmer ausgehen können – mit Abrissbirne, so wie in vielen anderen Städten. Bereits Anfang des 20. Jahrhunderts waren die Häuser vom Verfall bedroht, erst recht nach dem Zweiten Weltkrieg. Ab den 1970er-Jahren erlebte die Gegend dann aber eine grandiose Wiederbelebung, als die ersten Gebäude auf private Initiative hin gerettet wurden.

Dem Ulmer Spatz, Wahrzeichen der Stadt, hat man an einer alten Mühle ein bronzenes Denkmal über dem Wasser gesetzt. Glaubt man der Sage, muss es eine Zeit gegeben haben, da waren die Ulmer Handwerker nicht die hellsten Kerzen auf der Torte. Beim Bau des Ulmer Münsters schafften sie es demnach nicht, große Holzbalken durch das Stadttor zu fahren. Als sie völlig entnervt das Tor schon abreißen wollten, sahen sie



einen gewitzten Spatz, der elegant einen Zweig im Schnabel trug – längs und nicht quer! Das Tor war gerettet und das Ulmer Münster nahm bald darauf Gestalt an.

**Ulmer Münster  
Gotik ohne Ende**

Die Mühe hat sich wahrlich gelohnt. 161,53 Meter misst der Turm bis zur Spitze. Erst die Sagrada Familia in Barcelona wird das Münster einmal

mit 170 Metern als höchste Kirche der Welt übertrumpfen – sollte sie jemals fertig werden ... Der weite Münsterplatz vor dem Bau bietet tolle Perspektiven auf den gotischen Wolkenkratzer, dessen Grundsteinlegung im Jahr 1377 stattfand.

Die Stadtpfarrkirche stand damals außerhalb der Stadtmauern, was jeden Kirchenbesuch zu einem Sicherheitsrisiko machte. Also entschied man sich für ein schmuckes Gotteshaus in der Stadt, das viele Baumeister-Generationen und mehr als ein halbes Jahrtausend später fertig wurde: Am 31. Mai 1890 wurde das letzte Klötzchen aufgesetzt.

Zehn Jahre zuvor war der Kölner Dom vollendet worden. Die Ulmer sattelten kurzerhand ein paar Meter drauf beim Münster und sicherten sich so den Titel der Weltrekord-Kirche, der bis heute Bestand hat. ■

**1**

**Himmelwärts**

Im Hauptturm führen 768 Stufen bis in 143 Meter Höhe, zumindest wenn Baumaßnahmen dies nicht verhindern

**2**

**Wendeltreppe ohne Ende**

Der 20 Meter hohe Berblingerturm an der Adlerbastei ist dem Schneider von Ulm gewidmet

**3**

**In den Iller-Auen**

Die breiten Kiesbänke des Iller-Ufers eignen sich hervorragend für ein Picknick am Wasser



[bayerisch-schwaben.de](http://bayerisch-schwaben.de)  
[neu-ulm.de/neu-ulm-erleben](http://neu-ulm.de/neu-ulm-erleben)

# Landsberg am Lächeln

Text: Markus Stein Fotos: Bernhard Huber

**Landsberg liegt an der Grenze Oberbayerns zu Schwaben.**  
*Die liebevoll herausgeputzte Altstadt entlang des Flusses Lech lädt zum kunstsinnigen Bummeln ein. Zwei international bekannte Künstler sind mit der Stadt verbunden, einer davon wurde gar zum Weltstar. Und in nur wenigen Gehminuten ist man im Grünen*





1

1

**Landsberg rauscht**  
Typisch für die Stadt ist das Rauschen des Lechs, der gischtend über die Katarakte des Karolinenwehrs fließt

2

**Pössinger Au**  
Der Lechpark ist ein Nah-Erholungsgebiet im wahren Sinn des Wortes und ein Familienmagnet

3

**Hervorragend**  
Der Mutterturm am Ende der St.-Laurent-du-Var-Promenade spitzt aus dem Grün am Ufer



2



3



# S

Sie sind süchtig nach Kunst? Sie werden manchmal kribbelig, wenn Sie nicht sofort eine Skulptur oder ein Bild in Händen halten, und seien diese noch so klein? Dann – aber nicht nur dann! – ist das Städtchen Landsberg am Lech das richtige Pflaster. Dort gibt es einen Kunstautomaten. Rund um die Uhr kann man da ein Mini-Artefakt ziehen. Kostet nur fünf Euro. Und schon hat man ein Kunststück, signiert und nummeriert.

Montagmorgen, Ende Juli, gegen 9 Uhr am Spitalplatz. Die Sonne scheint. Die Kuratoren der metallenen Wundertüte, die beiden Landsberger Künstler Elke Jordan und Gregor Netzer, erneuern die Bestände. Sie befüllen die Schächte mit zigaretenschachtelgroßen Boxen, darin sind kleine Bilder oder Objekte. Jeder Schacht ist einem Künstler und dessen Kreation zugeordnet.

„Mit dem Automaten sprechen wir die Menschen auf der Straße an, beseitigen Hemmschwellen zur Kunst. Auch wenn man schnell mal ein kleines Geschenk braucht, wird man hier fündig“, sagt Elke. Elke schätzt die fröhliche Atmosphäre in Landsberg. „Mir gefällt hier das lockere Flair, es hat etwas Italienisches“, sagt sie – mit südlich strahlendem Lächeln. Gregor lebt seit zwölf Jahren in „Landsberg am Lächeln“, wie er die Stadt liebevoll nennt.

1

### Kunst to go

Gregor Netzer betreibt mit Elke Jordan den Kunstautomat Landsberg. Der hat sogar eine eigene Website: [kunstautomat.net](http://kunstautomat.net)

2

### Bayertor

Das spätgotische Prachtstück von Stadttor bietet aus 36 Meter Höhe einen tollen Blick über die ganze Stadt und die Umgebung

3

### Marienbrunnen

Markiert das Herz des dreieckigen, von bunten Fassaden, dem historischen Rathaus und dem Schmalztor gesäumten Platzes

# „Mir gefällt das lockere Flair in Landsberg. Es hat etwas Italienisches“

**Elke Jordan**  
Künstlerin

## Stolz und prächtig: Bayertor!

Bereits am Stadtrand von Landsberg, von der A 96 aus Richtung München kommend, wird man von einem Kunstwerk empfangen. Und das passt in keine Schachtel. Das mit Wappen und Figuren geschmückte Bayertor zählt zu den schönsten und besterhaltenen gotischen Stadttoren Deutschlands. Es ist das Wahrzeichen Landsbergs, ein aus Stein geformtes „Mia san mia“.

Um 1160 hatte Bayernherzog Heinrich der Löwe – er war auch Münchens Geburtshelfer – zum Schutz der Salzstraße, die von Bad Reichenhall über den Lech zum Bodensee führte, eine „Landespurch“ erbauen lassen.

Um diese Burg herum entsteht der Ort. 1315 verleiht Kaiser Ludwig (der Bayer) Landsberg das Recht, Steuern und Zölle zu erheben. Die Blütezeit der Stadt beginnt. Mit Unterstützung von Herzog Ernst wird 1425 das Bayertor gebaut. Es ist Teil der Stadtmauer, die heute noch weitgehend die Altstadt umgibt.

## Nächster Hingucker: Historisches Rathaus

Vom Bayertor am Lech-Hochufer führt die Alte Bergstraße, gesäumt von charmanten Läden und Geschäften, hinab in die Altstadt. Durch den Schmalzturm mit seinen bunten Dachziegeln, in dessen kühlem Schatten einst Marktfrauen ihre Waren anboten, betritt man den dreiseitigen Hauptplatz.

Auf der großzügigen Piazza laden Cafés, Eisdielen und Restaurants zum Verweilen ein. Hier und da flattern an den Häusern Fähnchen in Grün-Rot-Weiß. Ein Gruß nach Italien? Nein, es sind die Farben Landsbergs. Die Fahnen sind Überbleibsel vom Ruethenfest, einem der größten Kinderfeste in Bayern, das gerade gefeiert wurde. Alle vier Jahre stellen Kinder mit Tänzen, Lagerleben und Umzügen Ereignisse der Stadtgeschichte dar.



Das Historische Rathaus ist der Blickfang auf dem Platz, genauer: seine überbordend mit Stuck verzierte Rokoko-Fassade. Dominikus Zimmermann, Schöpfer der berühmten Wieskirche, hat sie gestaltet. Er lebte von 1716 bis 1757 in Landsberg und fungierte dort als Bürgermeister.

Man kann das Rathaus besichtigen, die Kellergewölbe mit Arrestzelle, den freskierten Festsaal, der heute als Konzertsaal dient, oder den Saal des einstigen Stadtparlaments mit zwei monumentalen Gemälden von Sir Hubert von Herkomer aus den Jahren 1891 und 1903.

### Multitalent und Meisterporträtist: Sir Hubert von Herkomer

Die Wandgemälde im Rathaus zeigen die Stadträte bei der Sitzungsarbeit wie auch Herkomers Talent für kunstfertige Porträtmalerei. Faszinierend, wie lebendig er die Gesichter der Räte darstellt. Man sieht, wer streitet, wer wichtig tut oder sich langweilt und sich schon auf den Umtrunk nach der Sitzung freut ...

Hunderte von Porträts hat der deutsch-britische Maler, Bildhauer und Theaterautor geschaffen, darunter von Kaiser Wilhelm und Richard Wagner. Dass Herkomer nicht nur alte weiße Männer konnte, beweist eindrucksvoll das Porträt seiner Tochter Gwenddydd. Man kann es im Herkomer Museum bewundern, wenige Fußminuten vom Hauptplatz entfernt am Lech-Ufer gegenüber.

Herkomer wird 1849 bei Landsberg geboren, wächst in den USA und England auf. Die Sommer verbringt er meistens in Bayern. In Landsberg erwirbt er in den 1880er-Jahren das Wohnhaus seiner Eltern – dort ist das Museum eingerichtet –, lässt drumherum einen kleinen Landschaftspark errichten sowie einen Mittelalterturm à la Neuschwanstein. Zu Ehren seiner Mutter nennt er ihn „Mutterturm“.

Herkomer war Technik-Freak, experimentierte mit Phonographen und Film und war begeisterter Automobilist: 1905 bis 1907 initiierte er die ersten Tourenwagen-Rallies der Welt. Heute findet in Landsberg alle zwei Jahre der Oldtimer-Event „Herkomer Konkurrenz“ statt. Er stirbt 1914 in England. Es lohnt sich, den in Vergessenheit geratenen vielseitigen Künstler, der sich zwischen Tradition und Moderne bewegte, wiederzuentdecken.



#### 1 Mutterturm

Der „märchenhafte“ Turm steht am Westufer des Lechs und gehört zum Herkomer Museum

#### 2 Landsberger Mühlbach

Zieht sich gut 600 Meter durch die Stadt und treibt am Ende eine 17-Tonnen-Turbine im Wasserkraftwerk an



### Bird's Eye View Video *Landsberg aus der Luft entdecken*



Einfach mit dem Smartphone diesen QR-Code scannen, um das Video auf unserem Youtube-Kanal zu starten





### Mandeltarte an der Lechpromenade

Aber irgendwann möchten alle Stadtbummelfüße, selbst wenn sie im bequemsten Schuh stecken, ausruhen. Schöne Gelegenheiten dafür bieten etwa die Lokale rund um die Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt. An einem der Tische, drinnen oder draußen, genießt man moderne Küche oder abends ein Gläschen Wein. Der traditionelle „Fischerwirt“ am Rossmarkt serviert 200 Meter weiter bayerische Küche. Erlesenes Fine Dining gibt's im Guide-Michelin-gelisteten „Lech Line“, in stylischem Ambiente im alten Bahnhof. Die angeschlossene Bar dort lädt ein zum Cocktail-Schlürfen.

An lauen Sommerabenden aber ist die Lechpromenade die erste Adresse. Beim Blick über den Fluss, der sich vor der Altstadt ausdehnt wie ein See, wird's einem leicht ums Herz, man atmet durch und lässt sich vom Tosen des Lechs in den Bann ziehen: Auf einer Breite von 200 Metern und vier Kaskadenstufen rauscht das Wasser über das Karolinenwehr.

An den Tischen des Cafés „Markita“ nahe der Karolinenbrücke schmecken dazu Cappuccino und Mandeltarte. Wirtin Markita kommt aus Portugal und betreibt das Café seit 2007. „Landsberg ist meine zweite Heimat“, erklärt sie, korrigiert sich dann aber lachend: „Nein, mein erste!“

### Drückt der Schuh? Ab zu Luisa!

Die Altstadt von Landsberg ist wunderbar erhalten und steht unter Ensembleschutz. Der historische Ortskern mit den bunten Fassaden – gotisch, barock oder klassizistisch – und den vielen Giebeln ist überschaubar und gemütlich zu erkunden. Die vielen kleinen inhabergeführten Läden und Geschäfte, Galerien und Boutiquen bringen Leben in die Straßen und Gassen.

Es gibt auch noch zahlreiche Handwerker, etwa einen Chocolatier und Eismacher, einen Kaffeeröster, eine Maßschneiderin, zwei Geigenbauer, einen Sattler – und eine Schuhmacherin. Sollte beim Altstadtbummel der Schuh drücken, weiß Luisa Bredschneijder Abhilfe.

Die junge Meisterin fertigt Maßschuhe, Hauptgeschäft sind aber Reparaturen. Luisa empfiehlt stabile und bequeme Schuhe, am besten aus Leder. Sie zeigt auf Schuhe mit aufgerauhter Ledersohle. „Die rutschen auch nicht auf dem Pflaster“, so die Schuhmacherin. „Lederschuhe brauchen Zeit zum Einlaufen, dafür sind sie langlebig, stabil, atmungsaktiv und passen sich dem Fuß an. Reparieren kann man sie auch“, betont sie lachend.

Und sie liebt ihre Stadt. „Landsberg ist für mich der perfekte Ort! Die Menschen kümmern sich um die Stadt und so viele kleine Geschäfte findest du woanders auch nicht mehr. Der Samstagvormittag auf dem Markt bei einem Gläschen Prosecco ist immer ein Highlight!“

3

#### Die Schuhmacherin

Luisa Bredschneijders Werkstatt liegt im Vorderen Anger und damit nur wenige Schritte vom Historischen Rathaus

4

#### Schweinekrustenbraten

Deftige bayerische Küche gibt es etwa im „Fischerwirt“, dem früheren Wohnort des Stadtprobsts am Landsberger Rossmarkt





1

#### Sir Hubert von Herkomer

Maler, Bildhauer, Schriftsteller,  
Autoliebhaber, Dreifachverheirateter  
und gebürtiger Landsberger

2

#### Paddeln auf dem Lech

Beliebt ist die elf Kilometer lange  
Kanutour von Mundraching über die  
„Teufelsküche“ zum Englischen Garten

## Die dunklen Zeiten

Im nordwestlichen Teil Landsbergs fällt ein Gebäudekomplex auf: die Justizvollzugsanstalt, um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert errichtet. In dem Gefängnis „verbüßte“ Adolf Hitler 1923/1924 nach seinem Putschversuch eine kurze Festungshaft. Während der Nazi-Herrschaft war Landsberg als „Stadt der Jugend“ bekannt und Treffpunkt der Hitler-Jugend.

1944 wurde der KZ-Außenlagerkomplex Kaufering mit elf Standorten um Landsberg und Kaufering errichtet. Die jüdischen Häftlinge sollten riesige Bunker bauen für die unterirdische Rüstungsproduktion. Vermutlich über 6.000 Menschen kamen dabei ums Leben oder wurden ermordet. Im April 1945 bringt ein „Todesmarsch“ Häftlinge aus dem Einflussbereich der vorrückenden Amerikaner. Dieser Elendszug führt durch die Altstadt und die Neue Bergstraße hinauf, dann zunächst weiter nach Dachau. Von dort aus

wurden die Gefangenen dann in Richtung Alpen getrieben. Seit 1994 erinnert ein Mahnmal an die Opfer.

## Johnny Cash: powered by Landsberg

Bei Kriegsende besetzen die Amerikaner den Fliegerhorst Landsberg, fünf Kilometer nordöstlich der Stadt. In der Air Base ist von 1951 bis 1954 auch ein junger Soldat aus Arkansas stationiert, John R. Cash, später weltberühmt als Johnny Cash. Der junge Funker kommt aus einer musikalischen Familie.

„Die haben zu Hause viel gesungen, Gospels und traditionelle Lieder“, weiß Edmund Epple. Der Cash-Experte ist Inhaber des Buch- und Plattenladens Discy und Kurator des Musikprogramms im Landsberger Stadttheater.

Die US-Soldaten in der Kaserne musizieren damals zur Unterhaltung. „Da hat Cash gemerkt, dass sein Gesang die Zuhörer beeindruckt. Er beschließt, mehr daraus zu machen und Musiker zu werden“, weiß Epple. So kauft der Soldat in Landsberg seine erste Gitarre, im damaligen Musikhaus Ballach in der Schulstraße. „Cash trägt sie zu Fuß durch knietiefen Schnee gut sechs Kilometer zurück in die Kaserne“, so Edmund. Cash gründet in Landsberg seine erste Band, die „The Landsberg Barbarians“ und tritt im „Hotel Goggl“ auf.

In Landsberg hat Cash auch einige seiner berühmten Songs geschrieben wie „Folsom Prison Blues“ oder „Don't take your guns to town“.

## Den Lech hautnah erleben

Johnny Cash reiste herum in Bayern, besuchte Neuschwanstein und das Oktoberfest. Und er angelte in bayerischen Flüssen. Warum nicht auch im Lech? Im Süden der Altstadt ist man in wenigen Gehminuten in den Lech-Auen. In der dortigen Wald- und Wiesenlandschaft lädt der Wildpark Pössinger Au zum Spazierengehen ein. Vor allem für Familien mit Kindern ein Spaß! Die Kids planschen am Wasserspielplatz oder freuen sich über Damhirsche, sofern diese sich nicht im Wald verstecken. Wenig Scheu zeigen der Schwarzkittel-Eber Beppo und seine Sauen nebst Frischlingen in ihrem Gehege. Zur Bespaßung der Muttis und Vatis gibt's Kneippbecken und Barfußpfad.

Den Lech „hautnah“ erlebt man im Inselbad. Oder während einer Paddeltour, etwa bei einer Spritztour vom Wasserwachtplatz bis zur „Teufelsküche“, einem Ausflugslokal. Ruhig zieht das Kajak über den zum See gestauten Lech. Die Sonne glitzert auf dem Wasser, dichter Wald bedeckt die Ufer. Hier und da ragen kahle Baumgerippe aus dem seichten Wasser. Zwei Schwäne segeln vorüber und landen elegant auf dem Wasser. Ansonsten Stille. Zu still? Dann rauschen Sie doch im Raftingboot über das Lechwehr. Auch das kann man in Landsberg! Siehe Video ... ■

[landsberg.de/tourismus](https://landsberg.de/tourismus)



**Nina Meyer**

„Know Hope, also: Wisse, was dir Hoffnung gibt, das steht auf meinen Fingern. Mir gibt die stete Entwicklung und Veränderung Kraft und Hoffnung“





# Alpines Soulfood *mit einer Prise Punk*



Text: Florian Kinast Fotos: Dietmar Denger

**Fusionküche zwischen Allgäu und Fernost:  
Küchenchefin Nina Meyer zaubert in Balderschwang  
ausgefallene Werke auf den Teller. *Wir begleiteten  
die Allgäuerin zwischen Herdplatte und Höhenweg,  
sprachen mit ihr über Heimatliebe und Rebellion und erfuhren,  
warum der Opa mal mit der Mistgabel loszog***

# N

Nina Meyer ist immer wieder überwältigt von der Schönheit ihrer Allgäuer Heimat. Etwa an Tagen, an denen sich der Herbst von seiner sanften Seite zeigt. Meist zieht sie dann schon früh am Tag mit Mister Weasley, ihrem fünfjährigen Mischlingshund, los. Dann dreht sie eine kleine Runde, zum Krafttanken und Energiesammeln, wie sie sagt. Und zur Inspiration.

Oft geht Nina dann, wie jetzt mit uns, den Balderschwanger Höhenweg entlang. Der führt direkt hinter dem Haus der Familie vorbei.

Unterwegs eröffnet sich von der Anhöhe aus ein Panorama mit herrlichen Blicken: Richtung Riedbergpass im Osten, weit hinein in die Schweiz im Westen, mit dem wuchtigen Säntis am Horizont. Und natürlich auf den Hohen Ifen: „Da hinten die Felsnadel“, deutet Nina in den Süden, „in direkter Linie über der Fuchsalp. Das ist er.“ Der Namenspatron des „Bio-Berg-hotels Ifenblick“. Dort zelebriert sie ihre Kochkunst. Ihr alpines Soulfood

als eine kulinarische Fusionküche zwischen Allgäu und Fernost. Und das alles mit einer schönen Prise Punk.

## „Balderschwang hat nix. Aber davon sehr viel“

Balderschwang ist – neben Fischen und Ofterschwang, Obermaiselstein und Bolsterlang – eines der fünf sogenannten Hörnerdörfer. Wegen der Bergnamen außen herum. Vom Rubihorn über das Rangiswanger Horn bis zum Riedberger Horn.

Balderschwang ist mit 400 Einwohnern eine der kleinsten Gemeinden Bayerns und mit 1.044 Höhenmetern die mit dem höchstgelegenen Ortskern in ganz Deutschland.

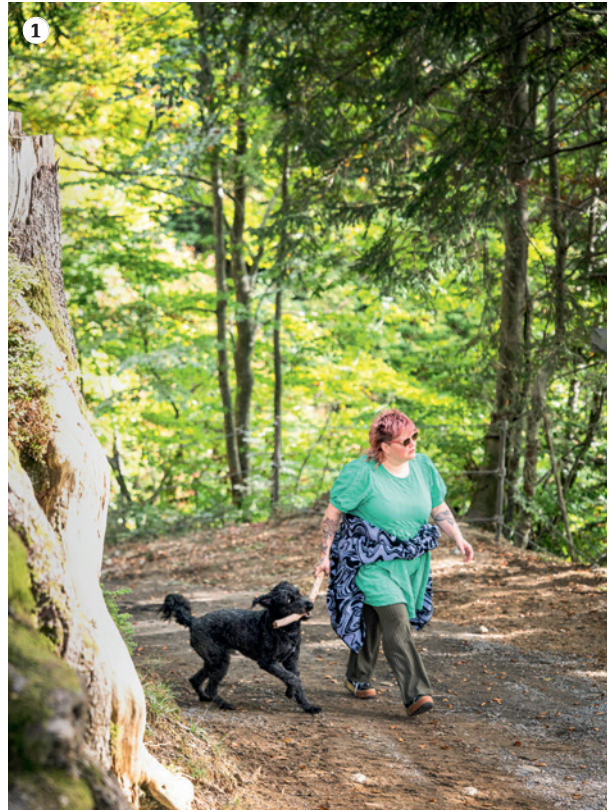
„Ansonsten hat Balderschwang nix“, sagt Nina Meyer. „Aber davon sehr viel.“ Ein Ort, der sich angenehm reduziert auf Ruhe und Erholung. Wer nachts das Fenster öffnet, hört nur das Rauschen der Stille und zwischendrin die Kuhschellen von der Weide nebenan. Tagsüber ist das üb-

rigens kaum anders. Es sei denn, der Traktor rumpelt über den Acker.

Nina Meyer ist in dem Hotel mit seiner langen Geschichte aufgewachsen. In den 1930er-Jahren erbaut, war es lange ein Feriendomizil für Angestellte und Beamte der Stadt Frankfurt, später ein Kriegsversehrtenheim. Im Wintergarten des Hauses hängen Schwarz-Weiß-Aufnahmen von 1950 im Posterformat. Männer auf der Terrasse beim Kartenspielen am Holztisch. Frauen beim Sonnenbad im Liegestuhl. Dahinter der Ort, nicht viel weniger Häuser als heute.

## Schauspielerin oder Designerin? Es wurde nichts aus dem Kindheitstraum

1966 kauften die Großeltern Willi und Erika das Haus. 1981 kam Nina auf die Welt, als ältestes von insgesamt vier Geschwistern. In der Kirche war sie die erste Ministrantin überhaupt und freute sich über die fünf Mark Honorar, die sie jeden Sonntag vom Pfarrer



**1**  
**Unterwegs oberhalb von Balderschwang**

Nina Meyer und ihr Hund Mister Weasley drehen oft eine Morgenrunde auf dem Höhenweg

**2**  
**Balderschwang**  
Mit 400 Einwohnern eine der kleinsten Gemeinden Bayerns und mit 1.044 Höhenmetern der höchstgelegene Ort in ganz Deutschland

**3**  
**Bock auf Bock?**  
Das Wildbret bringt Jäger Stefan Pfefferle von der Jagdgenossenschaft Unterjoch persönlich bei Nina vorbei



nach der Messe bekam. Die Teenagerin Nina träumte von einer Laufbahn als Schauspielerin oder Modedesignerin. Aber auf gar keinen Fall, wie sie sagt, von einer Karriere als Köchin.

**Schnitzel, Pommes, Pudding:  
Trendküche anno 1970**

Die 1970er und 1980er leben wieder auf, wenn Nina von damaligen Menüs erzählt. Deftige Hausmannskost, mit Fleisch bis zum Abwinken. Braten und Schnitzel, dazu Knödel oder Pommes. Beim Dessert bestand die Abwechslung lange darin, dass es zur täglich obligatorischen Himbeersoße in der einen Woche Vanillepudding gab, in der anderen Schokopudding.

Es war die BSE-Krise von 2000, die bei ihrem Vater zu einem radikalen Umdenken führte, zu einem ganz neuen Bewusstsein in der Familie, wie Nina erzählt: Schluss mit Fleisch aus Massentierhaltung, stattdessen stellte man auf Fleisch von Biohöfen aus der Umgebung um.



**1**  
**Offen für Neues**  
 Nina gab anfangs neben dem Kochen im Hotel der Eltern noch Snowboard-Kurse und arbeitete als Hauswirtschaftslehrerin

**2**  
**Das Auge isst mit**  
 Aber wichtiger sind für Nina Geschmack und Harmonie in den Kombinationen

*„Ich seh’s einfach. So wie ein Holzschnitzer in einem Baumstamm genau die Figur erkennt, die er heraus schnitzt. So wie ein Bildhauer die Skulptur sieht, die er aus einem Marmorblock herausklopft. Genauso sehe ich die fertigen Gerichte als Eingebung, wenn ich die Einzelelemente vor mir habe“*



### **Einser-Köchin und Snowboard-Lehrerin**

Bald kam Nina wieder zurück – nach der Hotelfachschule in Bludenz, wo sie unter sechzig Absolventen als einzige Frau im Kochen die Note 1 bekam. Nach Stationen in Restaurants mit Hauben und Sternen und nach einer weiteren Ausbildung in Zürich. All das war eine Art Amuse-Gueule, ein Magentratzerl. Nina hatte ihre Leidenschaft entdeckt, ihre Liebe zum Kochen. Sie hatte Appetit auf mehr.

Regelmäßig stand sie wieder im „Ifenblick“ in der Küche. Und gleichzeitig schmeckte sie auch noch woanders hinein. Gab Snowboard-Kurse, unterrichtete Hauswirtschaftslehre an der Montessorischule in Sonthofen und zog

dazu noch alleinerziehend ihre beiden Kinder auf. Ein recht buntes Buffet in mehreren Gängen, das ihr das Leben so angerichtet hatte.

### **Dampfnudel mit Pulled Goat: Ninas neue Crossover-Küche**

2019 und damit fünf Jahre, nachdem ihre Schwester Bianca das Hotel von den Eltern übernommen hatte, wurde Nina Küchenchefin.

Erst war noch eine Übergangsphase im Miteinander mit Papa Bernd ange-dacht. Der Vater zog sich aber schnell zurück ... und staunte nicht schlecht über die wild-kühnen Kreationen der Tochter: Kässpätzle mit Misozwiebeln und Bratapfel, glasierte Auberginen in

einer Marinade aus Zuckerrübensirup, Mirin- und Sojasoße, Dampfnudel auf Aprikosenkompott mit einer „zupften Goiß“ (pulled goat) oder Buchteln, gefüllt mit Sonnenblumenhack.

Selbst der Hohe Ifen dürfte beim Blick auf Balderschwang gestaunt haben, wie da unten in der Küche plötzlich der Punk abging, nicht nur beim Five-Spice-Gemisch aus Zimt und Fenchel, Szechuan-Pfeffer, Mandarinenschale und Sternanis.

Der Clou an Ninas Küchenphilosophie ist, dass die Zutaten nicht wild zusammengewürfelt werden, nur damit es frech daherkommt. Es ist alles perfekt aufeinander abgestimmt. Und es schmeckt wahnsinnig gut.

Das wirft bei unserer morgendlichen Wanderung auf dem Balderschwanger Höhenweg die Frage auf, wie bei ihr solche Ideen entstehen und was womit kombiniert werden kann. Was zusammenpasst und was nicht.

**Wie beim Bildhauer:  
Die Gerichte als Kunstwerk**

Nina spaziert gerade am Sägebachtobel vorbei, einer kleinen Schlucht, die sich über die Jahrtausende ins Nagelfluhgestein gegraben hat, als sie sagt: „Ich seh's einfach. So wie ein Holzschnitzer in einem Baumstamm genau die Figur erkennt, die er heraus schnitzt. So wie ein Bildhauer die Skulptur sieht, die er aus einem Marmorblock herausklopft. Genauso sehe ich die fertigen Gerichte als Eingebung, wenn ich die Einzelteile vor mir habe.“

Scannt sie die Kombinationsmöglichkeiten, weiß sie schnell, was funktioniert. Und was nicht. Cranberries oder tibetische Goji-Beeren zu einem Kaiserschmarrn, das ginge gar nicht, meint sie. Da passen eben doch nur die Rosinen.

Dass sie aufmüßig unterwegs sei, in ihrem Äußeren wie auch in ihrer Küche, wild und unkonventionell, das hat Nina schon oft gehört. „Mag sein, dass unserer Familie das Rebellische im Blut liegt.“

Später wird ihre Tante Susi im Hotel vom Opa Willi erzählen, der 1972 den legendären Balderschwanger Bauernaufstand initiierte. Unmut herrschte damals über die Maut am Riedbergpass, erst recht, nachdem im Jahr zuvor die Volksschule im Ort dicht gemacht hatte und die Kinder täglich über die kostenpflichtige Passstraße nach Fischen chauffiert werden mussten. Mit Mistgabeln sei der Willi samt Mitstreiter die Straße hochgestürzt, sie hätten den Schlagbaum niedergeworfen. Die Folge: Seit 1972 ist der Pass mautfrei. Die Rebellion hatte Erfolg.

**Die halbe Familie macht mit**

Tante Susi kommt manchmal noch zum Aushelfen in die Küche, Papa Bernd mischt ebenfalls noch als Küchenmeister tatkräftig mit. Bruder Sebastian sorgt für frisches Brot und Semmeln und seine Frau Raja steht als gelernte Köchin zweimal in der Woche Nina zur Seite. Der „Ifenblick“ ist und bleibt fest in Familienhand.

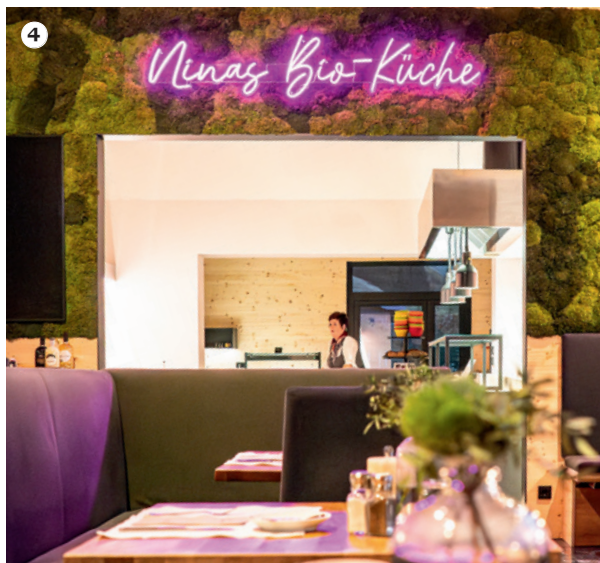
Aber wo Ninas eigener Weg einmal hinführen wird, wohin ihre bisher schon so bewegte Reise geht? Balderschwang forever? Ob das schon alles ist, dort, wo es viel vom nichts gibt? Eine Antwort darauf hat Nina nicht. Es ergeben sich ja immer wieder neue Wendungen.



**3  
Küchen-Trio**  
Nina mit Papa Bernd und ihrem Bruder Sebastian

**4  
Ninas Bio-Küche**  
Die Initiative „BIOSpitzenköche“ hat neben Nina Meyer bundesweit 24 Mitglieder

**5  
Familien-Bande**  
Schwägerin Raja, Bruder Sebastian, Nina und ihr Vater. „Uns ist wichtig, dass Lebensmittel fair für Umwelt, Tier und Mensch entstehen“





**1+2  
Regional und bio, bitte**  
Der Bioland-Heumilchbetrieb Ruppenauer beliefert Nina mit Kalbfleisch sowie mit Kartoffeln und Gemüse

**3  
Scheuen-Wasserfall**  
Einer von Ninas Tipps für Balder-schwang und Umgebung liegt 45 Gehminuten vom Riedberg-pass-Parkplatz

**4  
Gruppenbild mit Dame**  
Schwager, Schwägerinnen, Brüder und Schwestern, Kinder und die Eltern

## Mett, Dim Sum und Kässpätzle. Ninas Kochbuch

Ab Oktober 2023 etwa stand sie in „The Taste“ vor der Kamera, der neuesten Staffél der Kochshow auf Joyn+ und Sat.1. Gleich bei ihrem Debüt verzückte sie den Zwei-Sterne-Koch Tim Raue mit ihrer Kreation chinesischer Kristallklößchen so sehr, dass er vor ihr in die Knie ging. „Das hat mich sehr berührt und stolz gemacht. Ein unglaubliches Gefühl“, meinte Nina dazu später.

Dann veröffentlichte sie auch ihr erstes Kochbuch mit dem Titel „Zwischen Mett, Dim Sum und Kässpätzle“. Als eine Hommage an ihr kulinarisches Crossover zwischen den ostwestfälischen Wurzeln ihres Vaters, der Küche aus Fernost und der Allgäuer Heimat. Das Buch stellt Gerichte wie Kimchi-Krautkrapfen mit Gemüsejus und Spiegelei, Wirsing-Curry mit Kartoffeln und Kichererbsen, aber auch Rinderrouladen mit Rotkraut und Kartoffelknödeln vor.

Bis 2029 bleibt Nina auf jeden Fall im „Ifenblick“, das hat sie ihrer Schwester zugesichert. Zu sehr genießt sie derzeit den täglichen Kontakt mit Gästen

wie mit Zulieferern. Da ist etwa Tobias Ruppenauer, von dessen Biohof hinter Immenstadt sie rund alle vier Wochen ein Kalb bekommt. Bäuerin Pia Kessler liefert Nina das Gemüse, Rotkohl, Mangold, Zucchini und noch viel mehr.

Jäger Stefan Pfefferle bringt das Fleisch des von ihm frisch erlegten Rotwilds persönlich vorbei. Mit seiner Statur und seinem feschen Waidmannsgewand wirkt das gestandene Mannsbild wie rausgeschnitzt aus einem alten Heimatfilm.

## Bolgenach: Ninas Kraftort seit Kindertagen

Es passt gerade alles zusammen für Nina Meyer, im Augenblick zieht sie nichts weg. In den freien Stunden zieht es sie eher hinauf auf den Höhenweg oder hinunter an die Bolgenach.

Dieser kleine Bach entspringt südlich vom Riedberger Horn und mündet später in die Weißach, einen Zufluss des Bodensees. Das Ufer der Bolgenach, direkt neben dem Spielplatz und der öffentlichen Grillstelle, ist seit Langem ein Kraftort für Nina.

Als Kind war sie dort oft mit ihren Geschwistern zum Pritscheln und zum Baden in den Gumpen. Jetzt planscht ihr Hund im Wasser, den sie in Anlehnung an die Harry-Potter-Saga Mister Weasley nannte. Ob sie dabei Ron meinte, Fred oder George oder Vater Arthur, auf diese Frage zuckt sie genauso die Schultern wie auf die nach ihrer Zukunft. Ob



*„Beständig ist doch nur die Veränderung“*

sie mal in New York arbeiten wird, in London oder Tokio? Wer weiß das schon. Sie am allerwenigsten.

Nina wirft Mister Weasley noch einen Stein zum Apportieren ins Wasser und stellt fest: „Beständig ist doch nur die Veränderung.“ Alles im Fluss. Alles in der Bolgenach. Alles so beständig wie der Ifen hinter der Fuchsalme. ■

**berghotel-ifenblick.de**  
 [instagram.com/nina\\_meyer\\_](https://www.instagram.com/nina_meyer_)







# Vom Winde *verweht*

Text und Fotos: Jörg Spaniol

## **Wohin geht's am Wochenende?**

*„The answer, my friend, is blowing in the wind.“  
Nur der Startpunkt steht genau fest: N 48° 56' 47.7852  
und E 11° 24' 16.4448, Bayerns geografischer Mittel-  
punkt, ein Felsbrocken nordöstlich von Ingolstadt.  
Über die seltsame Erfahrung, ein Wochenende ziellos,  
aber mit Rückenwind durch Bayern zu radeln*

# D

Die Unterseiten eines Blatts des Haselnussstrauchs sind graugrün. Nur graugrün. Und nicht etwa silbergrün wie bei einer Weide oder gar zart grünlich silbern wie die Unterseite eines Pappelblattes. Aber ehrlich: Um Blattunterseiten habe ich mich nie groß gekümmert. Blätter haben Unterseiten, weil sie auch Oberseiten haben, das geht konstruktionsbedingt eben nicht anders.

Doch heute beweist mir das Graugrün auf den Unterseiten der Haselstrauchblätter, dass wir alles richtig gemacht haben: Ein strammer Südwestwind schiebt meine Begleiterin und mich durch die bayerische Landschaft. So stark, dass er die Blätter umbiegt und ihre Unterseiten nach oben kehrt. So stark auch, dass er die kleinen Staubfahnen hinter den entgegenkommenden Radlern auf dem Kiesweg sofort verbläst. Ein kleiner Gegenanstieg? Kein Problem, wir haben Rückenwind.

## Der Plan: Immer mit dem Wind

Genau das ist der Plan: dorthin zu fahren, wohin der Wind uns weht. Und keinen weiteren Plan zu machen. Ist Bayern nicht überall schön? Und ist das effiziente Planen und Vermessen einer Radtour nicht vom selben Geist durchtränkt, der im Job regiert?

Wir überlassen uns stattdessen für ein Wochenende den Launen der Natur. Halten unser Fähnchen eines schönen Freitags in den Wind. Alle zwei Stunden soll das rot flatternde Band ab jetzt aufs Neue bestimmen, wohin die Reise geht. Ohne Hotelbuchung, ohne sportliche Ambitionen und ohne Ziel – aber offen für alles, was uns unterwegs begegnet.



*„Wir überlassen uns für ein  
Wochenende den Launen der Natur. Halten  
unser Fähnchen in den Wind.  
Alle zwei Stunden soll das rot flatternde  
Band aufs Neue bestimmen,  
wohin unsere Reise geht“*

## Bayerns Mitte, da sind wir!

Nur der Startort stand fest: Bayerns geografischer Mittelpunkt sollte es sein. Der liegt neben der Burg Kipfenberg oberhalb des Altmühltals, einige Kilometer nordöstlich von Ingolstadt.

Wenn ich es richtig verstanden habe, wurde dieser Punkt als ein Art Schwerpunkt Bayerns ermittelt. Also ungefähr so, als habe jemand Bayerns Umriss aus Sperrholz ausgesägt und dann die Stelle ermittelt, an der Bayern sich auf einer Nagelspitze im Gleichgewicht befindet, ohne beispielsweise in Richtung Bayerisch-Schwaben oder Franken wegzukippen. Geografen können so etwas auch ausrechnen. Das staubt weniger.

Zurück nach Kipfenberg, auf den Findling mit der Infotafel. Drei Meter über der Begleiterin weist das Fähnchen in Richtung 120 Grad, also Ostsüdost, wie der Kompass uns verrät. Die bewährte Komoot-App und eine digitale Landkarte verwandeln die Richtungsanzeige des Kompasses in eine Radstrecke.

Wir falten die Fahnenstange zusammen und überlassen uns der Laune des Windes und der von ihm inspirierten Strecke auf dem GPS-Navi. Welche Wege, welche Dörfer auf der Strecke liegen, wissen nur der Luftstrom und die App. Das verlangt das Konzept, ansonsten wäre die Fahrt kein Abenteuer.



**1**  
**Bayerns Mittelpunkt**  
 Der 1980 aufgestellte Findling dient uns als Windmessstelle

**2 + 3**  
**Landstraßen-Idyll**  
 „Wir reiten jede Geländewelle, folgen den Feldrändern von Gerste, Mais und Raps.“  
 Und der Blick aufs wogende Getreide reicht, um die Windrichtung zu erkennen

**4**  
**Bildstock aka „Marterl“**  
 Auf dem Land noch weit verbreitet und aus dem Auto heraus meist übersehen

**5**  
**Allerwelts-Architektur**  
 Städtische und dörfliche Speckgürtel

### Schotter und Erdbeerkuchen

Als kleines, blaues Dreieck auf dem Navi rollen wir ost-südostwärts. Links von uns verläuft eine sehr geradlinige Straße, doch unsere Schotterpiste nimmt verschlungene Wege. Sie reitet jede Geländewelle, folgt den Feldrändern von Gerste, Mais und Raps, taucht ab in Wälder und Bachauen. Ein anstrengendes Routing, aber immerhin mit Rückenwind und mangels Etappenziel völlig ohne Zeitdruck. Nach knapp zwei Stunden liegt ein Supermarkt mit Bäckerei am Weg. So viel Ziel darf sein.

Ein Stück Erdbeerkuchen später steht die zweite Peilung an. Der Supermarkt-Parkplatz erweist sich aber als zickiger Standort: Windwalzen vom Nachbarhaus, die Thermik hoher Mauern, selbst die Luftwirbel der Lkw auf der Hauptstraße lassen den Windwimpel zucken.

Wir einigen uns auf eine Windrichtung von etwa 190 Grad und rollen über Feldwege zu Dörfern, deren Neubauviertel sich hinter Gabionen verschanzten. Weitere Landmarken sind Kindertrampoline, Kugelgrills und geschlossene Gasthöfe, in deren Schaukästen tote Käfer statt Speisekarten liegen.



## Buchsbaumbären und Kärcher

Der Rückenwind-Trip ist eine Zufallsstichprobe des ländlichen Bayern, das eben nicht überall aus Maibäumen und Zwiebeltürmen, klirrenden Bierkrügen und Blasmusik besteht. Wie die nächsten Orte heißen? Keine Ahnung. Das regelt die App für uns. Wir folgen ihr gehorsam und sind blind für größere Zusammenhänge, dafür umso dankbarer für alles Neue im Nahbereich.

Ein älterer Herr mäht gerade den Rasen seines gepflegten Gartens. Im Kiesstreifen vor dem hellen Haus formt scharf getrimmter Buchsbaum einen Schwan und einen Teddybären. „Entschuldigung, dürfen wir Sie mal was fragen?“

Wir dürfen. Und erfahren, dass der Busch fast fünf Jahre gebraucht hat, um bis zum Kopf der vorgeformten Schwanenfigur zu wachsen. Und wir lernen, dass der unbeliebte Buchsbaumzünsler („Der schaut aus wie ein dreckerter Kohlweißling“) nur mit einem speziellen Hochdruckreiniger am Verzehr der Büsche gehindert werden konnte. Wie einfach es doch ist, mit Fremden ein freundliches Gespräch am Streckenrand zu führen!



## Landshut? Gestrichen vom Wind

Die selbst gewählte Ziellosigkeit ist ungewohnt. Wir wissen nicht, wo wir gerade sind, und würden kaum merken, wenn wir im Kreis fahren würden, weil weder ein markanter Fluss noch die Alpengipfel Orientierung anbieten.

Am vorigen Messpunkt sah es kurz so aus, als könnten wir Richtung Landshut kommen – eine schöne Stadt, lange nicht besucht. Doch der Wind verweht unsere Hoffnungen.

Oder geht es zu den fränkischen Karpfenteichen und Bierkellern? Lockende Assoziationen tauchen auf und werden von der selbst gemachten Rückenwind-Spielregel pulverisiert.

*„Am vorigen  
Messpunkt sah es kurz  
so aus, als könnten  
wir Richtung Landshut  
kommen. Eine schöne  
Stadt, lange nicht  
besucht. Doch der Wind  
verweht unsere  
Hoffnungen“*

Der letzte Messpunkt des ersten Tags liegt in einem bewaldeten Tal und „riecht extrem kräuterig“, wie die Begleiterin schnuppernd anmerkt. Kurz zuvor hatten einige Goldammern, eine schmetternde Lerche und ein Feldhase noch ein wenig Safari-Flair verbreitet, doch jetzt meldet sich der Hunger.

Sich komplett dem Wind zu überlassen, das erscheint auf der Suche nach einem Gasthof gewagt. Wir navigieren lieber zielgerichtet zu Federbett und Abendessen. Ein Ziel, eine Richtung, eine Ankunftszeit – das widerspricht dem Ansatz dieser Reise, ist aber sehr entspannend.



**Zweiter Tag.  
Im Kreis bei Schwachwind**

Über Nacht ist der Wind eingeschlafen. Keine Chance, die erste Richtung per Fähnchen zu bestimmen. Doch für Schwachwind haben wir ein Röhrchen Seifenblasen dabei. Fünf Versuche in der Morgensonne und ein Mittelwert: Sie trudeln ungefähr nordwärts.

Also los. Schon bald tauchen auf Wegweisern vertraute Ortsnamen auf. Den markanten Siloturm in Denkendorf haben wir gestern schon einmal passiert, allerdings in der Gegenrichtung...? Ja, wir sind tatsächlich dabei, im Kreis zu fahren.

Bei aller Freude am Zufall: Zurück auf Start? Wieder runter ins Altmühltal, am Startbahnhof vorbei und dann weitersehen? Als Brettspiel heißt so was „Mensch ärgere dich nicht“. Sorry, aber der Zufall soll uns zu Entdeckungen führen, nicht zu Wiederholungen!

*„Für Schwachwind haben wir ein Röhrchen Seifenblasen dabei. Fünf Versuche in der Morgensonne und ein Mittelwert: Sie trudeln ungefähr nordwärts“*



- 1 Buchsbaum-Kreation**  
In der Nähe von Denkendorf lernen wir einiges über Formwuchs und Buchsbaumzünsler
- 2 Flauten-Blasen**  
Bleibt der Wind aus, helfen nur Seifenblasen bei der Richtungsfindung
- 3 Essing im Altmühltal**  
Plötzlich wimmelt es von Radfahrern
- 4 Kallmünz**  
Liegt am Zusammenfluss von Naab und Vils und am Fünf-Flüsse-Radweg





## Stockcar-Rennen als Pausenfüller

Die Rettung aus dem Dilemma zwischen Spielregel und Neugier rast im Kreis, ausgerechnet. Bei Irfersdorf steigt eine riesige Staubwolke aus einem Acker, umstanden von Fähnchen und Partyzelten.

Erst unmittelbar hinter dem rot-weißen Flatterband wird eine ovale, etwa zwei Meter tief in den Boden gebaggerte Rennstrecke sichtbar. Ein brüllendes Schrottauto driftet mit Maximalgeschwindigkeit heran, wirft mit Dreck um sich, verschwindet um die Kurve und verstummt: „Das war Christian vom Crash-Team Gaimersheim mit einer Vorlaufzeit von 23,9 Sekunden“, erklärt eine Lautsprecherstimme und hinterlässt trotzdem Fragezeichen bei mir.

Meine Nachbarn, drei Jungs mit Bierflaschen, kennen sich aus: „Das ist ein Stockcar-Rennen. Aber heute ist das bisserl fad, das sind nur die Vorläufe. Ihr müsst morgen wiederkommen, dann geht's ab!“

Motorsport mag ich eigentlich nicht. Doch die Vorstellung, dass die 200 herumstehenden Schrottautos morgen im Wertungslauf jeweils zu sechst losrasen werden, um sich wie beim Autoscooter von der Strecke zu schubsen und so auszumachen, wer überhaupt das Ziel erreicht, das hat anarchischen Charme. Wir verbringen eine Stunde bei diesem Opferfest der

1

### Stockcar-Rennen

Zweimal im Jahr ruft der 1976 gegründete Verein Crash-Club Irfersdorf CCI zum Rennen auf dem vereinseigenen „Jura Ring“ nahe von Beilngries

2

### Vollbetrieb

Zu den 17 Rennen am Ende der Deutschen und Bayerischen Meisterschaft traten 215 Starterinnen und Starter an



Verbrennertechnik. Dann hat der Wind auf West gedreht und schiebt uns ostwärts, einmal mehr in Richtung Altmühltal.

## Die Schönheitsformel

Was macht eine Landschaft eigentlich „schön“? Michael Roth, Professor für Landschaftsplanung und Informatik, hat das mit seinem Team untersucht. 3.000 Personen haben dafür 10.000 Fotos angeschaut, bevor die Wissenschaftler überzeugt waren: Wasser ist wichtig, auch Fernblicke gelten als attraktiv. Abwechslung, Relief und die Vegetation spielen ebenfalls eine Rolle.

Daher ist es kein Zufall, dass wir auf dem Rest der Reise nur selten allein sind: Auf die Schönheit der Täler von Altmühl, Naab und Schwarzer Laber können sich viele Menschen einigen.

Dass die Täler flach sind, ist im hügeligen Ostbayern ein weiteres Lockmittel. So tummeln sich Radtouristen

und -sportler auf dem Marktplatz von Riedenburg, unter den Felswänden von Essing, zwischen den alten Häusern Kelheims und in den Gässchen von Kallmünz.

Ganz offensichtlich schätzt auch unsere Wegweiser-App dieses Netz von touristischen Radwegen. Nur selten schickt sie uns noch zum Abkürzen in die Hügel, zwischen die Maisäcker und durch Gewerbegebiete – und sie hat irgendwie Recht damit, denn dieses Bayern wie aus dem Radler-Bilderbuch ist schmuck und perfekt organisiert.

Vom Biergarten bis zum Bootsverleih wäre alles möglich. Zitroneneis tropft aus der Waffel, auf der Naab walzern winzige Strudel vorbei. Schauen, Sinnieren und Strich drunter: Hätten wir nicht gleich hierherfahren sollen? Vielleicht. Aber dann wäre es eine Radtour gewesen, kein Abenteuer! Und ich hätte niemals Schamhaupten, Breitenhill und den Buchsbaumzünsler kennengelernt. ■



*„Hätten wir nicht gleich hierher fahren sollen? Vielleicht. Aber dann wäre es eine Radtour gewesen, kein Abenteuer!“*

# Kuhmist zu Gold?

Höre diese und weitere besondere  
Geschichten aus Bayern.

WERNER HÄRTL | KUHMISTKÜNSTLER



hock  
di  
her

BAYERN-PODCAST



**Jetzt Reinhören!**

[erlebe.bayern/podcast](https://erlebe.bayern/podcast)

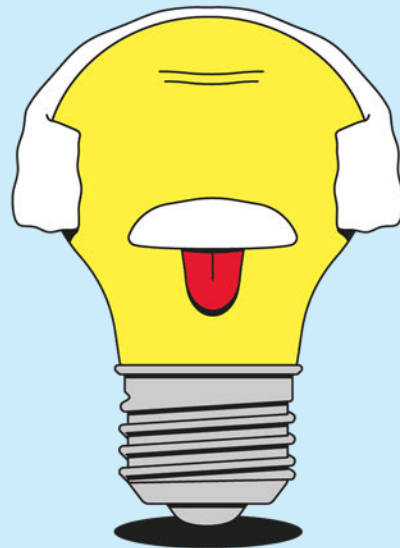
Und überall, wo es Podcasts gibt.

# Gscheidhaferl — *Kuriose, komische und spannende Fakten aus und über Bayern.* *Für den nächsten Wirtshaus-Plausch nach dem Motto „Wusstet ihr eigentlich, ...“*

Text: Markus Stein

## ... dass das Spiel „Mensch ärgere dich nicht“ in Bayern von einem Bayern erfunden wurde?

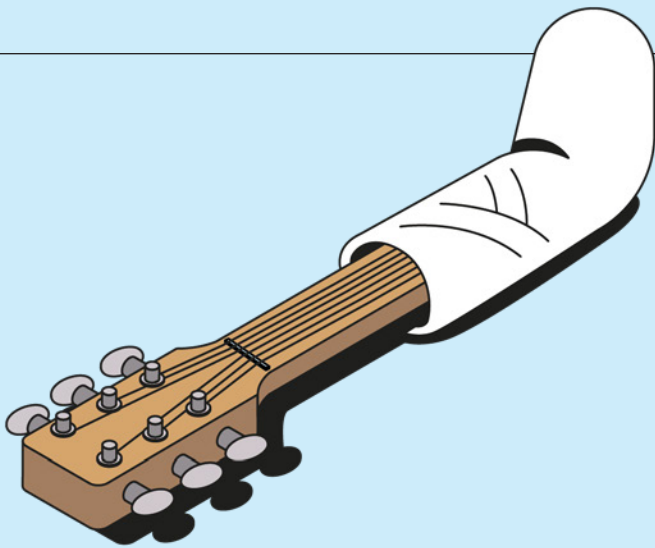
Dass die sprichwörtliche bayerische Bierruhe eines Bayern spielerisch auf die Probe gestellt wird, entbehrt nicht einer gewissen Ironie. Entworfen hat den Brettspiel-Klassiker ein gewisser Josef Friedrich Schmidt im Jahre 1908. Das Spiel geht zurück auf das alte indische Spiel Pachisi. Geboren wurde Schmidt in Amberg in der Oberpfalz, entworfen hat er „Mensch ärgere dich nicht“ im Münchner Stadtviertel Au. Das Spiel schaffte den Durchbruch im Ersten Weltkrieg. Schmidt schickte seine Spiele an Lazarette, damit die Soldaten sich die Langeweile vertreiben konnten. Dank dieser Marketingmaßnahme und infolge Mundpropaganda wurde es populär. Bis 1920 verkauften sich eine Million Spiele, bis heute sind es weit über 90 Millionen.



## ... dass Albert Einstein die ersten Glühlampen in der Geschichte des Oktoberfests eingeschraubt hat?

1888 ließ die Wirtsfamilie Schottenhamel ihr Wiesenzelt mit damals Platz für fünfzig Gäste mittels Glühbirnen anstatt Kerzen beleuchten. Die Schottenhamels waren damit Vorreiter auf dem Volksfest. Die Lampen installierte die elektrotechnische Firma J. Einstein & Cie. Sie gehörte dem Vater und dem Onkel von Albert Einstein und hatte ihren Sitz an der Lindwurmstraße. Durchaus denkbar, dass der junge Albert – 1879 in Ulm geboren, die Familie lebte 1880 bis 1894 in München – zu Hilfstätigkeiten eingesetzt wurde, ob als Neunjähriger oder später als Teenager. Handfeste Beweise gib es nicht, es ist halt nur relativ wahrscheinlich ...





## ... dass Jimi Hendrix erstmals in München eine Gitarre auf der Bühne zertrümmerte?

Wir schreiben das Jahr 1966 oder auch 1967, es ist der 8. oder 9. November – da sind sich die Quellen nicht einig. Jimi spielt ein Konzert im angesagten Club „Big Apple“ an der Leopoldstraße. Laut Legende vertun sich die Veranstalter beim Bandnamen. „Jimmy Hendrix Experience“ prangt über der Bühne. Jimi ist darüber so erbost, dass er am Ende des Konzerts sein Instrument am Hals packt und es so lange auf den Boden knallt, bis es auseinanderbricht. Der halsbrecherische Schlussakkord soll des Meisters Markenzeichen werden. Später pflegt Jimi sogar seine Gitarren auf der Bühne zu verbrennen. Hendrix ist damals nicht der erste und einzige Gitarrenzertrümmerer. Auch Pete Townshend von „The Who“ und andere tun es.

## ... dass das Bayerische Löffelkraut weltweit einmalig ist?

Ein echter Bayer von der Wurzel bis zum Kronblatt! Das Bayerische Löffelkraut gedeiht nur im Freistaat – verborgen im Süden von Schwaben und Oberbayern. Das seltene Geschöpf ist Angehöriger der Kreuzblütengewächse und heißt offiziell *Cochlearia bavarica*. Die endemische krautige Pflanze ist kahl und blüht im Mai und Juni. Sie bevorzugt nasse, kalkhaltige Moorböden. Das bayerische Unikum wird bis zu 45 Zentimeter hoch, seine oberen Laubblätter sind bis sechs Zentimeter lang. Und es gilt als stark gefährdet.

### Mundart

## Was bitte ist Breschtlingsälz?

- 1 Mit Kräutern gewürztes Salz
- 2 Erdbeermarmelade
- 3 Gemüsesülze

**Auf Lösung:** Erdbeermarmelade. Breschtlingsälz heißen auf Bayerisch-Schwäbisch die Erdbeeren. Gsälz geht auf Salz zurück und bezeichnet generell konserviertes.



### Zahlen, bitte!

## Aus wie vielen Haaren besteht ein Gamsbart?

- 1 15.000
- 2 70.000
- 3 135.000

**Auf Lösung:** 135.000. Ein Gamsbart ist nicht der Bart der Gämse, er wird aus den Rückenhaaren erwachsener Gamsböcke, dem sogenannten Aalstreif, gewonnen. Ungefähr 450 Büschel mit jeweils 300 Haaren werden für einen großen Bart gebunden. Dafür benötigt man bis zu 135.000 Haare.

So g'sund

# Woll bekomm's!

Text: Florian Kinast Fotos: Thomas Linkel

**In Bayerns hohem Norden sorgt  
Schafwolle für Wellness, Entspannung und Gesundheit.**

*Ein wohltuender Tag in der Rhön, dem Land der  
offenen Fernen und robusten Schafe*



### **Das Rhönschaf**

Rettungsprojekte verhinderten das Aussterben des Rhönschafs, heute grasen etwa 10.000 Tiere wieder im offenen Fernenland

# Z

Zum Schluss wollte Bertram nicht mehr raus, er mochte lieber drin bleiben in der Schafwolle, seinem kuschligen Kokon. Dabei hatte er anfangs noch Zweifel und wirkte äußerst skeptisch, als Heilpraktikerin Ulrike in ihrer Praxis in Oberthulba begann, seine Füße und Beine, dann die Arme und schließlich den Rumpf mit sechs Wollwickeln einzuhüllen.

Und als nur noch Bertrams Kopf unverpackt herauslugte, schien er so euphorisch wie ein Faschingsmuffel, der gerade widerwillig in ein sonderbares Kostüm gesteckt wurde – halb Yeti vom Himalajagipfel, halb Pharaonenmumie frisch aus dem Pyramidengrab.

### **Mensch im Schafspelz**

Doch es dauerte nur zwei, drei Minuten, bis sich die Wirkung zu entfalten begann. Bis die Entspannung einsetzte und Bertram auf seiner Ruheliege in einen inneren Zustand tiefster Gelassenheit und seelenruhigen Wohl-

behagens transzendierte. Er fühlte sich deshalb bald ziemlich wohl in seiner neuen Haut. Als ein Mensch im Schafspelz.

Die Rhön liegt an der äußersten Grenze des Freistaats, im Norden von Bayern, geprägt von einer urig unverbrauchten Landschaft mit lang gezogenen Hügelketten, großen Feldern, bunten Wiesen, üppigen Wäldern. Die Natur hat sich hier ziemlich viel Platz verschafft und breitgemacht, raumgreifend und extrem einladend. Steht man auf einer der Kuppen mit dem satten 360-Grad-Rundumblick, dann versteht man, warum die Gegend auch das „Land der offenen Fernen“ genannt wird.

### Das Rhönschaf: Rau und robust

Steht man bei Heidi Schneider auf der Weide, wird rasch klar, warum es auch das Land des Rhönschafs ist. Vor gut

1

#### Naturschönheit

Ruhige Dörfer und üppige Landschaften, das ist typisch für die Rhön

2

#### Hütet ihre Schäfchen gut

Heidi Schneider und ihr Mann Alex begannen vor 30 Jahren mit der Züchtung von Rhönschafen

30 Jahren begannen Heidi und ihr Mann Alex mit der Zucht der Rhönschafe, die eigentlich schon dem Aussterben geweiht schienen.

In Frankreich war das milde und würzige Fleisch schon unter Napoleon als „Mouton de la reine“ (Schaf der Königin) eine begehrte Delikatesse. An die 80.000 Tiere endeten jährlich vor allem auf den Tellern feiner Pariser Restaurants. Bis in die 1980er-Jahre war der Bestand auf nur noch wenige Hundert Tiere gesunken.

Dank gezielter Rettungsprojekte von Naturschützern und Schäfern grasen inzwischen wieder an die 10.000 Tiere im offenen Fernenland – allein 95 sind es bei den Schneiders auf der großen Wiese zwischen ihrem Wohnort Geroda und dem benachbarten Farnsberg.

„Das klassische Merkmal ist der schwarze, kantige Kopf“, sagt Heidi.





3

### Wohltuende Wolle

Ulrike Kirchner aus Oberthulba arbeitet als Heilpraktikerin und bietet daneben auch Wollbehandlungen an

4

### Flauschige Freunde

Charakteristisch für das Aussehen des Rhönschafs ist der schwarze, kantige Kopf

„Von seinem Typus her hat das Rhönschaf denselben Charakter wie die Menschen hier auch: rau und robust, kantig und eigen.“

Die Idee mit der Wolle, die nach der Schur zunächst nur ein nutzloses Abfallprodukt war, kam den Schneiders 2006, als sie von einer Heilpraktikerin in Österreich hörten, die Wollbäder anbot und ihre Patienten am ganzen Körper in Bahnen von Schafwolle einwickelte.

Heidi Schneider wagte den Selbstversuch und war nach einer halben Stunde überzeugt. Mit ihrem Unternehmen „Wollke Sieben“ vertreiben die Schneiders seitdem ihre original Rhönschaf-Wollstreifen, denen noch weiche Merinowolle zugefügt wird. Macht's noch flauschiger.

### Stimuliert den Stoffwechsel, reinigt den Organismus

Aber was bringt das alles eigentlich? Die richtige Anwendung und vor allem die Wirkung erklärt Heilpraktikerin



**1**  
**Detox made by Rhönschaf**  
Schafwollwickel entziehen dem Körper  
Schadstoffe und entgiften die Organe wie  
Leber, Nieren und Darm

**2**  
**In Wolle gewickelt**  
Die optimale Dauer für eine Anwendung mit der  
heilenden Wolle liegt bei 20 bis 30 Minuten



kerin Ulrike Kirchner, die bei sich in Oberthulba seit vielen Jahren Wollbehandlungen anbietet.

Von der Erhöhung der Körpertemperatur spricht sie, von der Stimulation der Mikrozirkulation unter der Haut, von der Anregung des Stoffwechsels. Und natürlich von der reinigenden Wirkung für den gesamten Organismus.

So wiesen wissenschaftliche Studien nach, dass die Schafwolle dem Körper Schadstoffe entzieht und Rückstände von Medikamenten beseitigt, dass sie Organe wie Leber, Nieren, Darm entgiftet. Detox made by Rhönschaf.

Dass man die Wolle trotzdem oft wiederverwenden könne, betont sie, und dass es ganz wichtig sei, wie man den Körper einwickelt. Rechts herum würde anregend wirken, links herum entspannend. Das wiederum liege an den Meridianen, den Leitbahnen der Lebensenergie, die laut der Traditionellen Chinesischen Medizin TCM durch den menschlichen Körper fließen.

Während Bertram gut verpackt auf der Liege ruht, führt Ulrike hinaus in ihren Garten, wo sie von den Wollets erzählt. Die Pellets sind ein Produkt aus der nährstoffreichen Schafwolle, das als optimaler Biodünger den Boden schont und als idealer Wasserspeicher den Pflanzen auch über längere Trockenphasen hinweghilft. Für Mensch und Natur: Woll bekomm's!

Drinnen schält sich Bertram ganz langsam aus den weichen Wollbahnen, man könnte auch sagen: Er entwickelt sich allmählich.

20 bis 30 Minuten, sagt Ulrike, sei der optimale Zeitrahmen für eine Anwendung, bevor sie verrät: „Und natürlich hilft es auch, nur einzelne betroffene Stellen mit Schafwolle zu bedecken, gerade bei Kindern, wenn sie mal Halsschmerzen haben oder Bauchweh.“

# Wacht!

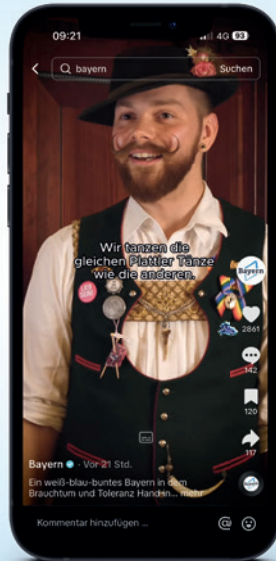
## BAYERN JETZT AUCH AUF TIKTOK!



**KOCHEN**  
MIT DER  
HÜTTENWIRTIN

LUSTIGE  
**CHALLENGES**

**FOLGT UNS**  
@BAYERN



**UNTERWEGS**  
MIT ECHTEN  
BAYERN-INSIDERN

... UND GAAAAANZ VIEL  
**BAYERN-LIEBE**

### Sponsored Storys



## Geschichte erleben auf der Veste Oberhaus

Hoch über Passau thront die über 800 Jahre alte Veste Oberhaus. Dort, wo einstmals die Passauer Fürstbischöfe residierten, lädt heutzutage eine der größten erhaltenen Burgranlagen Europas zu einer Zeitreise durch die Jahrhunderte ein. In den historischen Mauern präsentiert das Oberhausmuseum spannende Ausstellungen vom Mittelalter bis in die jüngste Zeitgeschichte. Die im Herzen der Burg gelegene Georgskapelle beeindruckt mit einem umfangreichen Freskenzyklus aus dem 14. Jahrhundert. Herrliche Ausblicke auf die malerische Altstadt und das Dreiflüsseck genießt man von der Batterie Linde, einer von Wehrmauern umgebenen Terrasse. Wen es noch höher hinaufzieht, erklimmt den Aussichtsturm. Der Aufstieg lohnt sich: Oben angekommen wartet ein einzigartiger Panoramablick auf Passau und das Umland.

[oberhausmuseum.de](http://oberhausmuseum.de)



## Klimaschutz zum Anfassen

Ein Mitmach-Museum, das Gründe und Folgen des Klimawandels unterhaltsam präsentiert und zudem Alltagstipps parat hält – wo gibt es denn so etwas? In der Straubinger Altstadt! Im NAWAREUM können Besucher aller Altersklassen mit Spaß und Experimentierfreude in die Themen Pflanzen, Ernährung, nachwachsende Rohstoffe und erneuerbare Energien eintauchen und Zukunftstechnologien im wahrsten Sinne begreifen. Auf drei Etagen warten Mitmach-Stationen, eine begehbare Pflanzenzelle, interaktive Spieltische sowie eine lange, hölzerne Rutsche. Zeit für eine Pause? Der Museumsgarten lädt zum Verweilen ein – und zum Erforschen verschiedenster Pflanzen. [nawareum.de](http://nawareum.de)



**Machen Sie sich selbst ein Bild!**

QR-Code scannen, um ein Video über das NAWAREUM anzusehen

# Bayern zum

Text: Ornella Rosaria Cosenza



1

## Hurra, hurra, der Pumuckl ist wieder da!

*Ein kleiner Kobold mit roten Haaren sorgt in Meister Eders Werkstatt im Münchner Stadtteil Giesing für Trubel.* Fast jeder, ganz gleich ob groß oder klein, kennt den frechen Pumuckl von Ellis Kaut. Die Kobold-Geschichten der Münchner Autorin haben mittlerweile Kultstatus. Das erste Hörspiel aus der Kinderreihe „Meister Eder und sein Pumuckl“ erschien 1962 im Bayerischen Rundfunk. Die Jahre darauf folgten Schallplatten, Bücher, ein Kinofilm und die Fernsehserie. Warum also nicht mal wieder eine Geschichte vom Pumuckl vorlesen? Da kommen vielleicht sogar Erinnerungen an die eigene Kindheit auf. Die Pumuckl-Geschichten mit Illustrationen sind im Kosmos-Verlag erschienen. Geübte kleine Leser und Leserinnen können diese auch selbst gut lesen. Wir empfehlen für den Einstieg ganz klassisch „Meister Eder und sein Pumuckl“ – dort kommt es zum Kennenlernen zwischen Meister Eder und dem Kobold. Dabei spielt ein Farbtopf eine wichtige Rolle und der kleine Pumuckl will sogar in die Schule gehen. Ob das gut geht?

„Meister Eder und sein Pumuckl“, von Ellis Kaut, Kosmos Verlag, 128 Seiten, 14 Euro



2

## Lecker mit einer Prise Punk

*Nina Meyer haben wir in dieser Ausgabe bereits vorgestellt. Sie ist Bioköchin aus Leidenschaft und leitet die Küche im familiengeführten „Bio-Berghotel Ifenblick“ im Allgäu.* Wer nicht hinfahren kann, aber gerne mal selbst Ninas Rezepte ausprobieren möchte, der kann das mit ihrem Kochbuch tun. Dort hält sie ihre kulinarischen Wurzeln fest – von klassischen Butterbrotrezepten, die keinesfalls langweilig sind, über die Rezepte ihrer Oma Edith bis hin zu ihren eigenen kreativen Gerichten. Ein Highlight ist Nina Meyers Rezept für „Dim Sum mit Mett, Rotkrautsalat und Cumberland-Soße“ – Fernost meets Bayern. In drei übersichtlichen Schritten zeigt die Köchin, wie man das Fusion-Gericht zubereitet. Zwischendrin teilt sie ihre klugen Gedanken, zum Beispiel zu Teigtaschen, und zeigt, dass es in fast jeder Küche der Welt gefüllte Teigtaschen gibt: Pelmeni (Russland), Ravioli (Italien), Samosas (Indien), Meat Pies (Nigeria). Natürlich gibt es auch Klassiker der Allgäuer Küche wie Kässpätzle, aber alles ganz à la Frau Meyer. „Wenn ich nach meinem Kochstil gefragt werde, sage ich: Ich mache Wohlfühlküche aus 2/3 Klassikern und 1/3 exzentrische Fusion in 100 % Bio.“

„Zwischen Mett, Dim Sum und Kässpätzle“, von Nina Meyer, Regionalia apart Verlag, 176 Seiten, 29,90 Euro





3

## Eine afro-bajuwarische Autobiografie

*Wenn Menschen über ihr Leben und ihre Erinnerungen schreiben, erfährt man immer auch etwas über die Orte und die Zeit, in der sie lebten.* Simon Pearces Autobiografie ist gleichzeitig eine Art Landeskunde für Bayern, München und Umgebung, aber eben aus einer ganz neuen Perspektive. Pearce, Sohn der bayerischen Volksschauspielerin Christiane Blumhoff und des nigerianischen Gastronomen Charles Pearce, beschreibt in seinem Buch unterhaltsam das Aufwachsen als Schwarzer in einem Münchner Vorort. Das Buch ist auch eine Hommage an seine laute, schräge und liebenswerte Familie. Der Schauspieler und Comedian schafft es, mit Humor von ernsten Themen, insbesondere vom Alltagsrassismus in Bayern zu erzählen. Die vielen Anekdoten, die Pearce in seinem Buch so anschaulich schildert, bringen natürlich zum Lachen, regen sodann aber auch zum Nachdenken an. Simon Pearce erzählt mitten aus dem Leben und schreibt damit auch ein Stück afro-bajuwarische Geschichte.

„So viel Weißbier kannst gar ned trinken“, von Simon Pearce, Knaur TB, 224 Seiten, 9,99 Euro

# Schmökern

4

## Bayern und die Klassische Moderne

*Der Fotograf Jean Molitor und die Autorin Kaija Voss haben sich auf Spurensuche nach der Klassischen Moderne in Bayern begeben.* Wenn die Rede von Bauhaus ist, denkt man vor allem an Architektur in Städten wie Berlin oder dem Ruhrgebiet. Hat aber das Bauhaus seine Spuren auch in Bayern hinterlassen? Ein klares Ja! So viele nämlich, dass es „nur“ ein kleiner Teil von erhaltenen Bauten aus Bayern in das Buch von Molitor und Voss geschafft hat. Bereichert wird der Band durch eine Auswahl von sechzig Schwarz-Weiß-Fotografien und gut recherchierten, in die Tiefe gehenden Hintergrundinformationen. Es wird deutlich: In Bayern spiegelt sich die ganze Bandbreite der Klassischen Moderne wider. Das Buch nimmt Architekturfans und Menschen, die mit offenen Augen und Liebe fürs Detail unterwegs sind, mit auf eine architektonische Reise durch Bayern. Anhand von Bauten, die heute noch existieren, wird gezeigt, welche Gebäude in Bayern in Verbindung mit dem Bauhaus stehen. Tipp: Mit dem Buch im Gepäck dem Bauhaus in Bayern hinterher reisen.

„Bauhaus in Bayern“, von Jean Molitor und Kaija Voss, be.bra verlag, 128 Seiten, 32 Euro



**Das Programm**

Schwung um Schwung off-piste fast bis zum  
Sonnenuntergang über den Allgäuer Gipfeln



Text: Barbara Esser    Fotos: Frank Heuer

# Gipfel *der Genüsse*

**Ein Tag im Neuschnee** *und eine Nacht im Iglu auf 2.000 Meter Höhe. Mehr Winter kann man in 24 Stunden nicht erleben*

# E



Es gibt diese Tage, an denen einfach alles stimmt. Das Licht, der Himmel, der Schnee. Heute ist so ein Tag. Wie ein weiß glitzerndes Galakleid breitet sich der Schnee an diesem Februarmorgen über die Allgäuer Alpen. Er lässt punktuelle Schroffheiten einfach unter einer weichen und fluffigen Decke verschwinden.

Schon während der Fahrt in der schicken Gondel hoch zum Nebelhorn konnten wir uns kaum sattsehen, zückten immer wieder unsere Handys und staunten einmal rundum. Nun stehen wir auf dem Gipfel des 2.224 Meter hohen Bergs und inhalieren den Anblick.

„Vierhundertgipfelblick“ nennen die Einheimischen das Panorama, das sich oben auffaltet: Ein Meer von weißen Gipfeln erstreckt sich bis zum Horizont. Und egal, auf welche Bergspitze man deutet, Andi Tauser kennt ihren Namen, manchmal sogar die Höhe auf den Meter genau.

Der 61-jährige gebürtige Oberstdorfer ist Leiter der Alpenschule Oberstdorf und so unverbrüchlich mit den Allgäuer Bergen verwachsen wie seine Skibindung mit den Latten. Wenn Andi nicht gerade in seinem Büro die Geschäfte schmeißt, verbringt er so viel Zeit wie möglich in

**1**  
**Nebelhornbahn**  
Serviert gleich zum Auftakt  
den Blick auf 400 Gipfel

der Natur, führt im Sommer Gruppen über die Alpen und im Winter Tourenskigeher durch das Gelände abseits der Pisten.

## **Off-Piste? Ja, aber nur mit Führer**

Genau das wollen wir heute tun: ein paar Schwünge jenseits der präparierten Abfahrten ziehen – mit einem Bergführer, der das Gelände kennt wie seine Westentasche.

Nach einigen großzügigen Kehren auf der perfekt hergerichteten Abfahrt unterhalb des Nebelhorns verlassen wir die Piste und spuren hinauf zu einer schmalen Anhöhe.

Unter uns öffnet sich ein weißes Wattetuch. Glitzernder, unberührter Tiefschnee. „Auf geht’s“, ruft Andi und stürzt sich freudig in den Abhang. Unnötig zu erwähnen, dass seine Spur im Tiefschnee ein makellooses Wellenmuster hinterlässt. Unsere Skispuren sind nicht annähernd so per-

fekt. Das ändert aber nichts an dem großartigen Gefühl. Wir schweben mehr, als dass wir gleiten. Es ist, als trage uns der Schnee auf Händen. Der sanft abfallende Hang erleichtert die Schwünge und entlockt uns spontane Jubel-Jauchzer. So schön ist das!

Andi rät uns, noch mehr aus den Knien zu federn, keinesfalls in die Rückenlage zu gehen und das Gewicht nach der Wende sofort auf den Tal-ski zu verlagern. Er grinst breit, als er unser Strahlen sieht.

„Wer das erlebt hat, will keine Pisten mehr fahren“, sagt er. Ihm selbst geht es so – und einer wachsenden Schar von Skifans nicht anders. Auch im Allgäu wächst die Zahl der Tourenski-Geher. Potenzielle Routen gibt es genug.

Sonnenkopf, Riedberger Horn und Rangiswanger Horn zählt Andi als gute Einsteiger-Reviere auf. Fortgeschrittene zieht es hinauf auf den Daumen und Schochen, ins Gunzesrieder- und Kleinwalsertal, gern auch aufs Fellhorn. Hauptsache oben. Gipfel des Genusses? Davon hat das Allgäu einige im Angebot. Nicht nur was die Landschaft angeht. Auch Leibliches kommt in den Bergen nicht zu kurz.



### 800 Kilometer Piste, alles schneesicher

Dank ihrer Höhenlage gelten die Skigebiete in den Allgäuer Alpen als schneesicher. Rund 800 Pistenkilometer warten im Winter darauf, entdeckt zu werden. Ob am Hochgrat, an der Alpspitze bei Nesselwang, am Söllereck und Breitenberg oder eben am Nebelhorn, dem höchsten Berg in den Allgäuer Alpen.

Mit 7,5 Kilometern ist die komplett beschneibare Abfahrt vom Gipfel des Nebelhorns hinunter nach Oberstdorf die längste im gesamten Allgäuer Skigebiet. Übertrumpft wird das Allgäu in Deutschland nur von Oberbayern: Zwischen der 1.869 Meter hohen Steinplatte und dem Seegatterl warten auf 750 Höhenmetern sage und schreibe 12 Kilometer Abfahrtsglück.



2

**Nicht alles auf eine Karte setzen**  
Skitouren in hochalpinen Revieren am besten nur mit kundigem Führer

3

**Schritt für Schritt**  
Schnee, Sonne und fast kontemplative Stimmung beim „Kampf“ um Höhenmeter



1

1

### Letzter Einkehrschwung

Warten auf den Skibus im „Giebelhaus“

2 + 3

### Pole Position am Grat des Kleinen Seekopfs

„Beim Powder hört die Freundschaft auf“ besagt ein Sprichwort der Backcountry-Szene. Jede und jeder will der Erste sein, der eine perfekt geschwungene Line in den Schnee zirkelt

### Respekt und Rücksicht für die Tierwelt

Für nicht Geländekundige empfehlen sich eigenmächtige Routen auch nicht, betont Andi. Nicht nur aus Rücksicht auf die eigene Sicherheit, sondern auch auf die der Tiere, die hier oben leben und im Winter unbedingt ihre Ruhe brauchen. Das Alpenschneehuhn gehört dazu, das Birkhuhn, der Schneehase und die Gämssen.

Aber dank Andi fühlen wir uns bestens begleitet und naturschonend unterwegs. Sanfte Hügel wechseln sich ab mit weich abfallenden Senken, dahinter ragt eine imposante Felsarena auf. Tatsächlich wie im Bilderbuch.

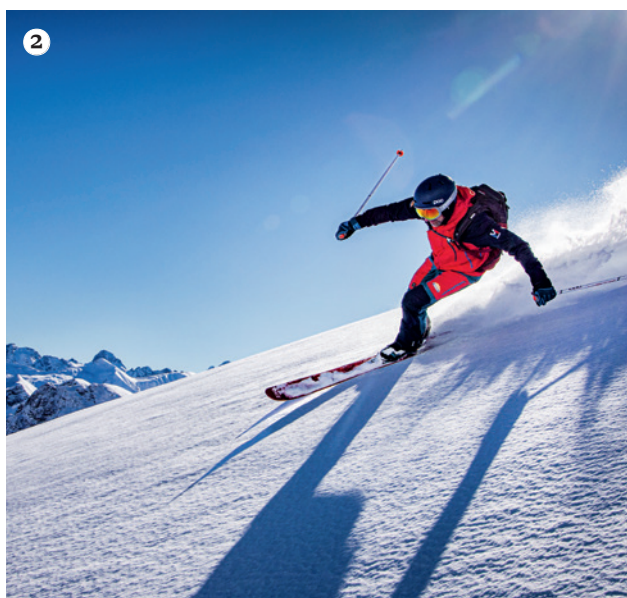
Auch die Schwünge im Puderschnee gelingen inzwischen immer besser. Es sei wichtig, im

### Per Gondel zum Knödel!

Kurz vor Mittag fahren wir die Talabfahrt in einem Rutsch hinunter, um anschließend mit gutem Hunger im urigen „Edmund-Probst-Haus“ einzukehren. Die über 130 Jahre alte Schutzhütte liegt an der Mittelstation der Nebelhornbahn.

Die beiden jungen Pächter Matthias und Ivanka legen Wert auf gemüsereiche, regionale Küche. „Wir versuchen, Ressourcen zu sparen“, erklärt Matthias. Er erzählt uns, dass viele Gäste nur wegen des Essens aus Oberstdorf mit der Gondel hier hochgefahren kämen, der legendären Spinatknödel wegen zum Beispiel. Wer sie einmal probiert hat, versteht, warum sie das tun. Einfach unwiderstehlich!

Gut, dass wir im Anschluss noch ein paar Kalorien im Schnee verbrennen können. Andi hat eine weitere Off-Piste-Strecke parat, er kennt einfach die schönsten. Ohne ihn hätten wir diese niemals entdeckt, geschweige denn gewagt, sie auch hinabzufahren.



2



*„Sanfte Hügel wechseln sich ab mit weich abfallenden Senken,  
dahinter eine imposante Felsarena. Wie im Bilderbuch“*

**Barbara Esser**  
Reporterin



### Tiefschnee-Technik

Es gilt die Regel: Schnee unter den Ski durch Tiefgehen verdichten, bei Kehren zur Entlastung hochgehen





Tiefschnee den Schnee unter den Ski durch Tiefgehen zu verdichten und bei der Kehre zur Entlastung hochzugehen, betont Bergführer Andi immer wieder. So langsam bekommen wir den Bogen raus – und gleiten in ein Hochgefühl.

Beglückt, hier sein zu dürfen, in dieser fast menschenleeren Schneearena, allein mit ihrer Pracht und Erhabenheit. Wir queren breite Hänge, fädeln uns in Senken, spüren über einen Bach. Warmes Nachmittagslicht legt der Schneedecke einen zarten Schimmer auf.

### Party on the Rocks

Am frühen Abend versammeln wir uns unterhalb der Mittelstation der Nebelhornbahn. Der Himmel schwelgt in Lila- und Rosatönen, die Schneekristalle glitzern wie die Zuckerkruste auf einer Torte. In einer windgeschützten Senke stehen fünfzehn Iglus im Halbrund. Dort, in der „Iglu Lodge“, werden wir übernachten.

Diese coolen Unterkünfte für zwei oder vier Personen auf 2.000 Meter locken auch Menschen ohne Ski. Für Winterfreunde, die die Bergwelt auf dem Höhenpanoramaweg, dem Nordwandsteig oder anderen ausgewiesenen Winterwanderwegen erleben wollen, gibt es bei der Bergbahn spezielle „Fußgängertarife“.

Mona aus Köln etwa bekam die Iglu-Nacht von ihren Freundinnen zum 30. Geburtstag ge-

1

#### Wirklich eine coole Bar

Vom Bar-Tresen bis zu den Schlafräumen ist in der „Iglu Lodge“ alles aus Eis

2

#### Manche mögen's heiß

Die Fasssaunen der „Iglu Lodge“ unterhalb der Mittelstation der Nebelhornbahn



**1+2**  
**Die treiben's bunt**  
Illuminierte Eisskulpturen  
in der Bar des „Iglu-Dorfs“

**3**  
**Sternensegen**  
Klare Winterluft und wenig  
Streulicht sorgen für eine fantastische  
Sternen- und Planetenshow



schenkt. Stefan und seine Ehefrau Jenny sind sogar von Rostock aus angereist. „Wir wollten das mal erleben, unter einem Dach aus Eis zu schlafen“, sagen sie.

An der Bar, die aus transparenten, jeweils 125 Kilo schweren Eisblöcken gebaut ist, stehen wir nun bei einem wärmenden Punsch und erfahren, wie wir die Nacht im Eis am besten überstehen. Über uns spannt sich eine große, mit Eisschnitzereien verzierte Kuppel, die Wände sind in knalligen Farben illuminiert.

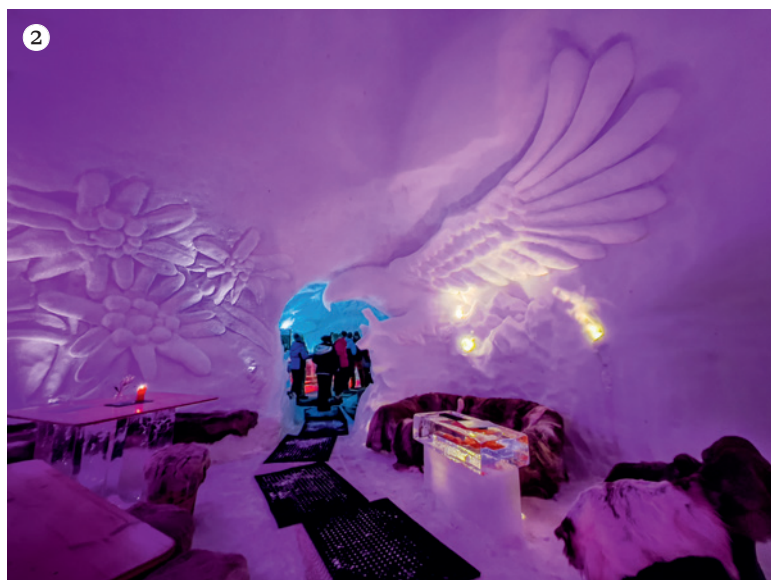
In den Schlaf-Iglus wird es dunkler sein. Und es hat es nur 4 Grad! Die eisigen Bettpodeste sind mit einer Matratze und Rentierfellen bedeckt, darauf liegen arktistaugliche Schlafsäcke. „Wir empfehlen euch, auch die Jacken und die elektronischen Geräte mit in den Schlafsack zu nehmen“, erklären die Iglu-Manager.

Wer friert, kann eine Wärmflasche mit ins Bett nehmen oder sich vorher noch mal in der Fassauna gründlich aufwärmen. Auch das abendliche Käsefondue im Haupt-Iglu sorgt für nachhaltige innere Wärme.

Millionen Sterne stehen am Winterhimmel, als sich die kleine Iglu-Dorfsgemeinschaft dann zu fortgeschrittener Stunde in ihre Eiskuppeln zurückzieht. Wo könnte die Luft klarer sein als hier oben? Eines ist sicher: Diese Nacht auf 2.000 Meter Höhe bleibt ebenso unvergesslich wie der Sonnentag im pudrigen Winterweiß. ■

[iglu-lodge.de](http://iglu-lodge.de)

[ok-bergbahnen.com](http://ok-bergbahnen.com)



**Familien-Winterurlaub**  
*auf der Überholspur*



8 besonders familienaugliche, kleinere  
Skigebiete zwischen Fichtelgebirge und  
Balderschwang



3

**Rotes Waldvöglein**

Alle paar Jahre trägt *Cephalanthera rubra* violette Blüten. Die Pflanze wächst nur in gesunden Bergwäldern





# DA OBEN BLÜHT DIR WAS!

Text und Fotos: Angelika Jakob

**Alpenpflanzen sind nicht nur schön. Sie besitzen Heilkraft und Magie. Wir gingen mit Kräuterexpertin Astrid Süßmuth in die Berge und staunten. Zu jedem noch so unscheinbaren Kraut weiß sie etwas zu erzählen**

# W

Was, wenn wirklich freundliche Zwerge unter dem blauen Schnee-Enzian leben? *Gentiana nivalis*, im Volksmund Himmelsstengel genannt, ist der zierliche Bruder des Glockenenzians, den jeder kennt. Er schreit nicht so laut, seine Blüten sind klein, aber sie strahlen in einem fast überirdischen Himmelblau.

Astrid Süßmuth ist hingerissen, als sie das zarte Gewächs in der Uferlandschaft am Königssee bei St. Bartholomä entdeckt. „So selten ist der!“, ruft sie und kniet sich vor die Pflanze, um sie zu bestaunen. „Die Geschichten über die Zwerge habe ich vom Opa. Aber ist das nicht wirklich ein sehr besonderer Platz hier?“

## Himmelblau und Wollgraspuschel

Helltürkis leuchtet der See am seichten Ufer, die Färbung fällt schnell ab in tiefes Smaragd. Steil ragt der Götzenstein aus dem Wasser auf, schräge Sonnenstrahlen fallen auf Simetsberg und Halsköpfl über dem Salet am Ende des Königssees. Ein Pfad führt durch lichten Wald und Wiesen in Ufernähe. In St. Bartholomä, wo das Boot aus Schönau angelegt hat, gibt es Bier, Fisch und Remmidemmi, nur wenige Schritte entfernt beginnt das Zauberland.

Weißer Wollgraspuschel tanzen über einer Feuchtwiese. Auch die bizarre Teufelskralle, das kleine Knabenkraut und die duftende Mückenhändelwurz entdeckt Astrid Süßmuth am Wegrand.

Wenn sich jemand auskennt, dann sie: Astrid hat mehrere Bücher über die Alpenflora geschrieben, bestreitet eine Kräuterserie im Bayerischen



Rundfunk und leitet jedes Jahr eine Ausbildung zum Thema Kräuterheilkunde. Dazu kommen eine Naturheilpraxis bei München und ihr Einsatz für den Alpenverein. Woher nimmt sie die Begeisterung für Gewächse aller Art? Das sei kein Wunder, meint sie, der Opa habe sie in die Geheimnisse des Pflanzenreiches eingeführt.

## Die Mutter, das wilde Huhn

„Mein Opa, der Imker-Sepp, war immer in den Bergen unterwegs. Manchmal durfte ich mit. Im Karwendel ließ er mich über schmale Gebirgspfade, Bäche und Felsbrocken springen, er konnte spannend erzählen, noch so unscheinbare Pflanzen beschrieb er wie geheimnisvolle Wesen. Auch meine Mutter war ein wildes Huhn, die hat einst mit dem Hanfseil sogar die Direttissima-Route am Olperer-Westgrat bezwungen.“

Großvaters Sagen und volkskundliches Wissen ergänzt die Enkelin mit Beiträgen aus der aktuellen Forschung. „Fachzeitschriften über Phytotherapie bestätigen häufig das Heilwissen der Vorfahren. Es wird zum Beispiel in den Schriften zur Klostermedizin abgehandelt“, weiß sie.

„Manche Orchideen waren früher wertvolle Überlebensmittel. Die Wurzelknollen vom Kleinen Knabenkraut hat man zu Brei gekocht und kranken Kindern als Kraftnahrung gegeben. Mit der Teufelskralle retteten sich Hirten oder Bergsteiger über Erschöpfungszustände hinweg, indem sie die bizarren Blüten kauten. Das ungiftige Glockenblumengewächs enthält viel Stärke und in den Blättern steckt Folsäure. Heute kauft man sich Energieriegel oder Survival-Nahrung.“

## Waldvöglein als Dämonenschutz

Astrid findet eine duftende Waldhyazinthe und ein Rotes Waldvöglein, eine zarte, violett blühende Orchidee, die *Cephalanthera rubra*. „Mein Opa wusste: Wenn Dämonen auf einen einstürmen, solle man in der Nähe eines Waldvögleins verweilen.“ Gute Idee, die Stelle hier am Waldrand ist überaus friedvoll und abgeschieden. Wenn einem alles über den Kopf zu wachsen droht, kann man hier sicher zur Ruhe kommen. Aber der Rat ist nicht leicht zu befolgen.

Das Waldvöglein blüht nur alle paar Jahre, eines zu finden bedeutet großes Glück. Es kommt nur in ge-

*„Vielleicht schaffen wir es,  
den unfassbaren Reichtum zu  
schützen, den die Natur bietet“*

**Astrid Süßmuth**  
Kräuterexpertin

3



2



1

**Gentiana verna**

Der blaue Frühlings-Enzian wird auch Schusternagerl, Himmelsbläueli oder Tintabluoma genannt

2

**Orchidee des Jahres 2024**

Süßmuth schnuppert am Mückenhändelwurz. Von den AHO (Arbeitskreise Heimische Orchideen) wurde diese Blume zur Orchidee des Jahres gekürt, um auf die Schutzwürdigkeit hinzuweisen

3

**Kuckucksblumen**

Die Waldhyazinthen (*Platanthera bifolia*) bilden eine Pflanzengattung in der Familie der Orchideengewächse

sunden Bergwäldern vor, die über ein Mycel, ein unterirdisches, weit verzweigtes Pilzgeflecht, mit den Pflanzen verbunden sind.

### Süßes statt Sex

Bei der Fliegenragwurz (*Ophrys insectifera*) gerät die Kräuterspezialistin endgültig aus dem Häuschen. „Die kannte ich bis jetzt nur aus der Literatur, sie wächst angeblich im Sylvenstein-Gebiet und im Lechtal. Ich habe aber nie eine gefunden“, staunt sie.

Die meisten Spaziergänger würden wohl an der Orchidee einfach vorbeigehen. Nur wer genau schaut, erkennt, wie raffiniert ihre Blüten sind. Sie sehen aus wie kleine Fliegen mit einer schillernden, blauen Bauchbinde. Die Fliegenmännchen wollen sie begatten, denn sie riecht auch nach Fliegendame. Statt Sex bekommen sie Nektar – auch nicht übel! – und gleichzeitig bestäuben sie die kleinen Ragwurzstempel.

Auf mehr als 3.000 Vokabellernkarten hat Astrid Süßmuth schon als Schülerin Informationen über Botanik, Heilwirkung und Mythologie von Alpenpflanzen gesammelt. Der Phantasy-Roman „Die Nebel von Avalon“ und ihr Opa Sepp haben sie zu dieser Katalogisierung angeregt. Im Roman kommen Zauberblumen vor, vom Alpkraut über Nixenkraut, Orangebecherling und Elfenbeinschneckling bis zum Zuzzelkraut.

„Die Pflanzenwelt der Alpen ist unglaublich vielfältig“, bekräftigt Astrid. „Inzwischen sind die Kärtchen auf eine riesige Word-Datei angewachsen, aus der vielleicht ein Kompendium wird.“ Fertig ist sie allerdings noch lange nicht, schließlich gedeihen in den Alpen ungefähr 13.000 Pflanzenarten. Bei jeder Tour begegnet sie neuen.

### Von oben auf Wolken blicken

Astrids ureigenes Biotop beginnt erst dort so richtig, wo sie ein paar Wolken von oben betrachten kann. Der Jenner mit 1.800 Meter Höhe ist ein Anfang. Sie beobachtet, wie dichte Nebel den fast tausend Meter höheren Watzmann verhüllen.



1

#### Blick auf den Königssee

Zwischen Jenner und dem berühmtesten See Bayerns liegen 1.270 Höhenmeter. Hoch kommt man mit der Jennerbahn

2

#### Gelb, gelb, gelb

Astrid Süßmuth in der Wiese mit den gelben Trollblumen. Die Blume ist im Bestand gefährdet und steht unter Naturschutz

„Heute wäre ein Aufstieg gefährlich“, urteilt sie. Natürlich war sie da schon oben, wie auch auf vielen anderen Alpengipfeln. Für Kräuterwanderungen mit der Gruppe eignet sich der Jenner. Die Seilbahn ermöglicht es auch weniger trainierten Besuchern, einige Alpenpflanzen kennenzulernen und den grandiosen Blick auf den Königssee zu erleben.

### Der Trigger?

#### Wildblumenpflücker

„Ich mache diese Führungen, um den Menschen die Fülle des Lebens hier oben nahezubringen“, erklärt Astrid ihre Beweggründe. „Was man liebt, zerstört man nicht. Das hoffe ich. Wir betrachten und staunen nur. Hier im Nationalpark Berchtesgaden darf man nicht mal einen Grashalm pflücken, Hunde müssen an die Leine, die Wege soll man nicht verlassen. So einfach sind die Regeln, die übrigens auch

unten am See gelten. Trotzdem setzen sich die Leute immer wieder darüber hinweg, obwohl es für die Vergehen deftige Strafen setzt.“

Astrid ist eigentlich ein gut gelaunter Mensch, aber wenn sie liegen gelassene Hundesackerl und Ignoranten mit Blumensträußen in der Hand sieht, wird sie sauer.

### Auffallend schön: Alpenanemone

Doch für schlechte Laune ist es viel zu schön hier. Da wächst in hellen, gelben Flecken der Wundklee. Gleich daneben strahlen, wie von einem talentierten Gärtner zusammengestellt, weiße Alpenanemonen und violette Kugelblumen. Die Alpenanemonen sind auffallend schön, aber sobald sie verblüht sind, heißen sie „Grantiger Jäger“ und „Teufelsbart“, weil sich die hübschen Blüten in struppige Bärte verwandeln.

Zu dem puscheligen, gelb blühenden Wundklee erzählt Astrid Süßmuth eine ihrer vielen Geschichten. Weiße Magie stecke in dem anspruchslosen Pflänzchen, das auch im Tal am Wegrand wächst. Als „Verschreikraut“ halte es Unheil fern, deshalb gab man es in Berchtesgaden früher in das Badewasser von Neugeborenen.

Später, wenn die Babies zu Teenies herangewachsen sind, hilft eine Tinktur oder ein Hydrolat aus Wundklee gegen das Unheil der Pubertätspickel





und im weiteren Verlauf des Lebens gegen Husten sowie gegen alle möglichen Verletzungen.

### **Gelb, glänzend, giftig!**

Astrid Süßmuth warnt vor den kugeligen Trollblumen, die im Juni die Alpenwiesen schmücken. Rachsüchtige Trolle seien daran schuld, dass für das hübsche Hahnenfußgewächs die 3-G-Faustregel gilt, behauptet sie lachend.

Die Trolle, diese klitzekleinen Naturwesen, lebten in den Blütenköpfen, Kinder schusserten mit den Bällchen, den Trollen wurde übel. Um ihre Ruhe zu haben, zauberten sie Kontaktgift an ihr Gehäuse. „Selbstverständlich sind es einfach nur Mücken, die ihr Zuhause in den Kugelblüten haben. Wir fanden es als Kinder lustig, diese rauszuschütteln.“

### **Edelweiß und Enzian**

Dieses Duo ist untrennbar mit den Alpen verbunden. Die beiden Stars zieren Wappen, Postkarten, Broschüren, Souvenirs und Schnapsflaschen. Ne-

ben ihrer hohen Symbolkraft beweisen sie auch Heilwirkung.

Das Edelweiß wirkt antibakteriell, in der Volksmedizin wurde es gegen Bauchweh eingesetzt. Aber nicht für eine ungestörte Verdauung riskierten liebeshulle Burschen ihr Leben, vielmehr kletterten sie auf ausgesetzten Pfaden, um mit einem fast unerreichbaren Edelweiß ihr Madl zu beeindrucken. Enzian ist leichter zu finden! Auf dem Jenner leuchten die blauen Blumen an Wegrändern und in Matten.

Es sind die Bitterstoffe der Wurzel des Gelben Enzians, die nicht nur für Schnapsbrenner so wertvoll sind. Sie wirken kräftigend, ausgleichend auf das Immunsystem und fiebersenkend. Jederzeit stimmungsaufhellend sei das Stamperl Enzian – auch das wussten schon die Urahnen.

### **Gold für die Silberwurz!**

Das Wahrzeichen der Alpen ist die Silberwurz (*Dryas octopetala*). Die zähe und genügsame Pflanze wird bis zu hundert Jahre alt und übersteht extre-

me Klimaschwankungen. Überreste der Pflanze fanden Forscher in großer Menge in eiszeitlichen Tonablagerungen. Nach ihr ist die Dryas-Zeit benannt, die „Silberwurz-Zeit“, als die letzte Eiszeit vor etwa 14.000 Jahren ausklang. Vielleicht bereiteten sich schon die Steinzeitmenschen Aufgüsse aus ihren Blättern zu, schließlich sollen sie gegen Nervosität helfen.

„Wahrscheinlich würde die Silberwurz die nächste Erderwärmung überleben. Vielleicht schaffen wir es aber, den unfassbaren Reichtum zu schützen, den die Natur uns bietet“, hofft Astrid.

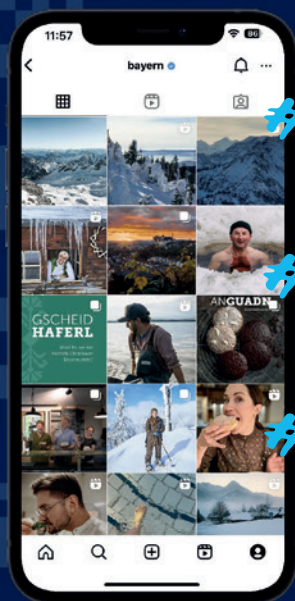
Die Wolken über dem Watzmann haben sich dunkelgrau zusammengeballt und ziehen Richtung Jenner, aber auf der Halbinsel bei St. Bartholomä liegt ein Sonnenfleckchen. Zeit, sich einen Platz in der Nähe von Waldvögeln und Schnee-Enzian zu suchen. ■

[berchtesgadener-land.com](http://berchtesgadener-land.com)

Instagram: [instagram.com/astridsuessmuth](https://www.instagram.com/astridsuessmuth)

# LUST AUF BAYERN?

Lasst euch vom bayerischen Lebensgefühl, unseren Traditionen und den Tipps unserer Bayern-Insider zu eurem ganz persönlichen Bayern-Erlebnis inspirieren.



## #DEINBAYERN

Wir wollen eure Bilder! Nutzt #deinbayern für eure schönsten Einblicke aus Bayern.

## #ANGUADN

Ob Wirtshausklassiker oder Haute Cuisine: Bayernliebe geht mit unseren Rezepten durch den Magen.

## #TRADITIONELLANDERS

Maskenschnitzer, Kuhmismaler & Co: Unsere Bayern-Insider denken alte Traditionen neu.



**FOLGT UNS**  
@BAYERN

# Bayern

Das Magazin  
Ausgabe 01/2024

**Herausgeber**  
**BAYERN TOURISMUS**  
Marketing GmbH  
Arabellastr. 17  
81925 München

**Telefon**  
089/21 23 97-0

**Email**  
tourismus@bayern.info

**Chefredaktion**  
Peter Pfänder (V.i.S.d.P.)

**Redaktion**  
Ornella Rosaria Cosenza  
Christian Haas  
Markus Stein

**Schlussredaktion**  
Ulrich Mayer

**Vertrieb**  
Anna Heckelmann

**Sponsored Storys**  
Anna Heckelmann

**Art Direction & Design**  
KD1 Designagentur  
Konstantin Schulze und  
Hendrik Schwab

**Lithografie**  
KD1 Designagentur  
Ariane Durand

**Druck**  
L. N. Schaffrath  
GmbH & Co. KG DruckMedien  
schaffrath.de

**ISSN**  
2749-7933

### Bildnachweis

**Cover:** *Dietmar Denger* | **Seite 7:** *Gerhard Illig Photography*  
**Seite 8 – 15:** *Frank Heuer* | **Seite 16 – 23:** *Thomas Linkel*  
**Seite 24 – 31:** *Dietmar Denger* | **Seite 32 – 39:** *Bernhard Huber*  
**Seite 40 – 47:** *Dietmar Denger* | **Seite 48 – 54:** *Jörg Spaniol*  
**Seite 58 – 63:** *Thomas Linkel*; *pedagrafie.de* (63 l.); *NWAREUM/*  
*Franziska Schrödinger* (63 r.) | **Seite 66 – 75:** *Frank Heuer*  
**Seite 76 – 81:** *Angelika Jakob* | **Seite 83:** *Dietmar Denger*



erlebe.bayern





Vorschau

# Schöne Aussichten!

AUSGABE 2.2024  
♥  
erscheint Mitte Mai 2024

**Sie sind durch mit der Lektüre? Keine Panik! Wir sitzen schon an der nächsten Ausgabe.** *Um was es im Magazin Nummer 2.2024 geht? Da widmen wir uns zwischen Mittenwald und Nürnberg-Langwasser der Frage, was Lüftmalerei und moderne Street-Art verbindet – und wo man in Bayerns Städten die spannendsten Werke bewundern kann. Wir treffen die Streuobst-Retterin Luise Naderer auf den Streuobstwiesen rund um Riedenburg. Ein Special widmet sich der Frage, wo und wie das Reiseland Bayern der Gesundheit gut tut und was es mit den sogenannten Heilwäldern auf sich hat. Wir drehen eine Runde um die Seen des Allgäu, sehen uns in Neuburg an der Donau um, wandern auf dem Burgsteig und radeln entspannt entlang von fünf bayerischen Flüssen.*

**Am besten gleich das kostenlose Abo sichern und keine Ausgabe verpassen: [erlebe.bayern/abo](http://erlebe.bayern/abo)**

# Bayern begeistert dich?

Arbeite dort, wo du auch  
gerne Urlaub machst!

Wir  
#machen  
Urlaub!

DIE-TOURISMUSBRANCHE.BAYERN

Bayern

Top-Arbeitgeber im Tourismus,  
hier kannst du sie kennenlernen.

Ab geht's!

